

# Stadtbank 2. Akt

## Die Berufungsverhandlung im Stadtbankprozess heute eröffnet

### Die Felse des Herrn Berger. - Herr Schröder allein mit drei Getreuen. - War Klarek oder Berger schlimmer?

Halle, den 19. November.

Zwei Tage nach der Wahl zur hällischen Stadtverordnetenversammlung, heute, Dienstag, vormittags 9 Uhr, begann vor der 1. Strafkammer in Halle die

#### Berufungsverhandlung im Stadtbankprozess.

Das Warten der Vorberingung hat es gnädig gemeint mit den Hintermännern dieses beispiellosen Skandals. Wie fürchtbar für die Bürgerlichen wäre es doch gewesen, wenn beispielsweise die Wiederaufrufung dieser schmutzigen Angelegenheit etwa in der vorigen Woche, acht Tage vor der hällischen Stadtverordnetenwahl, geschehen wäre. Dann hätte sogar die hällische Bürgerlob-Presse, die sich doch gar nicht genug tun konnte vor Entrüstung über den Berliner Skandal-Feld, die Sache Berger nicht berühren können. Die gewis sehr ablehnende Haltung der hällischen Presse gegen den Skandal, den das herrliche Konfession der hällischen Stadtbank der finanziell nicht allzu wohl gebetteten Casselstadt jüchelt. Denn überlegen wir uns doch: In Berlin, das an die vier Millionen Einwohner zählt, ist durch die Brüderchen Skarek ein Schaden von etwa sieben Millionen entstanden, das sind pro Kopf der Bevölkerung 1,78 M. In Halle mit 200 000 Einwohnern ist durch die Skarek die genialen Bürgermeisters Seydel ein Schaden von zwölf Millionen verursacht worden. Das sind pro Kopf jedes Hallensers 60 M. Stadtbankverlust.

Wie gütig war doch das Geschick, das die volle Auswertung dieses durch die Schuld des hällischen „Ordnungsblocks“ hervorgerufenen Skandals vor der Wahl verhinderte.

Die heute eröffnete Berufungsverhandlung, die nach den Worten des Vorsitzenden u. H. sehr schön gehen kann — ist eigentlich nur noch ein Torso des ursprünglichen Stadtbankprozesses, denn von Woche zu Woche wurden es immer weniger Angeklagte, die die anfangs so festgesetzte einseitige Berufung anrufen. Auch der Hauptangeklagte, der prächtige „Dirnen“ Berger, besondere Schilling des bürgerlich-nationalen Bürgermeisters Seydel, strich noch in letzter Stunde die Segel und nahm die verhältnismäßig noch leichte Strafe auf sich. Ob man wohl Angst hatte, daß recht merkwürdige Wendungen zu den „begehrten“ Skarek-Felsen aus dem Dunkel einer allzu großen Bergeshöhe auf-

übersehen und das hällische Bürgertum wählte und trenn die Willkürigen am Stadtbank-Feld wieder.

Das Berufungsgericht präsiert Landgerichtsdirektor Büchtemann, als Beisitzer jüngere Richter Herrmann und Landrichter Meyer. Die Anklageerhebung liegt in Händen von Staatsanwaltschaftsrat Borch. Die letzten der Stadtbank-Mitglieder erschienen nur noch:

- 1. „Kaufmann“ Karl Schröder mit 1 Jahr 7 Monaten erhaltungslos Strafe, 2. „Bürgermeister“ Karl Thiel mit 4 Monaten, 3. „Kaufmann“ Richard Kammann mit 2 Monaten, und

#### 4. „Kaufmann“ Paul Reinitz mit 3 Monaten, „Bater“ Philipp.

Es war auch noch die Frau Elisabeth Schröder, geborene Schöner, als Berufungsbeklagte genannt, doch bei ihrem Namensaufruf erklärte Herr Schröder, „im Auftrage“ seiner Frau, daß die Berufung zurückzuziehen. Es folgte damit dem Beispiel aller übrigen Angeklagten. Der Staatsanwalt zog im selben Moment auch seine Berufung zurück. Es blieben also nur noch vier übrig.

Die sich mit ihrer Strafe für ihr gemeinlicheliches Tun nicht begnügen wollen. — Von Herrn Schröder erfuhr man, daß er jetzt das Kleinland mit seiner Tätigkeit beglückt, wo er sich als „Reiseverreiter“ beschäftigt. Seine Zeile hat er in Offen aufgeschlagen.

Der Angeklagte Reinitz mußte sich ganz dicht an der Richterstuhl setzen, da er schwerhörig ist, so daß ihm der Richter mit höchster Lautstärke fragen mußte.

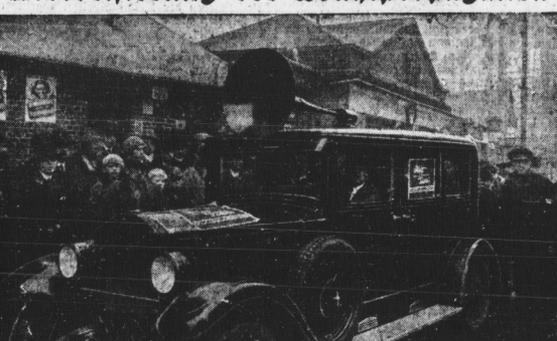
Const ist aus der heutigen Sitzung — der nur ganz wenig Zuhörer besaßen — nichts zu berichten, denn die Verlesung der an die 400 Seiten umfassenden Urteilsbegründung — zwei Richter wechselten ständig ab — nimmt die ganze Zeit in Anspruch. Es wird damit gerechnet, daß am Donnerstag die Angeklagten vernommen werden können.

#### Herr Busse tritt zurück.

Der zweite Vorsitzende des Young-Man-Klubs in Halle-Saalkreis und bisherige Stadtverordnetenmitglied von Ordnungsblok Gnaden, Herr Schulrat Busse, wird nicht wieder auf dem Reichstentisch des hällischen Stadtparlaments zurückkehren. Herr Busse hat es auf einmal mit der Angst bekommen, daß die Regierung auf seine gelegentlichen Dienste für das Schulwesen verzichten könnte, weshalb er, wie uns von gut unterrichteter Seite berichtet wird, die Absicht hat, nicht nur nicht wieder als Stadtverordneter vorzutreten, sondern auch sein Amt als Stadtbankordneter niederzulegen und sich fünfzig wieder ganz dem Schulbetriebe zu widmen.

Im Falle des Herrn Busse soll Herr Doktor Girsch treten. Dann wird die eine Unzulänglichkeit durch die andere ersetzt werden. Denn es ist doch wohl noch bekannt, wie hilflos Herr Busse in erster Zeit auf seinem Eis thronete. Zuerst hatte er sich ja etwas Routine angeeignet. In dieser Beziehung wird Herr Dr. Girsch ein würdiger Nachfolger werden. Sehr betrübt werden aber jetzt die Befürworter öffentlicher oder halböffentlicher Festlichkeiten sein, denn jetzt können sie ihren Festredner ein.

## Motorisierung der Wahlpropaganda



Ein wertvoller Wahlheifer.

Das Werbemittel der Sozialdemokratischen Partei, das mit seinem Riesenlautsprecher in ganzen Bezirk und in Halle — es war der Schrittmacher für das große Auto mit dem „Stadtbankgericht“ von dem wir gestern ein Bild brachten — äußerst wertvolle Werbe- und Aufklärungsarbeit leistete. Daß diese „Motorisierung“ unserer Arbeiterarbeit nicht ohne Erfolg geblieben ist, zeigt der Gewinn von über 57 000 Stimmen.

hällischen RSDAP. Herr also in den kommenden vier Jahren eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe!

Und die „Saalezeitung“ läßt sich ähnlich vernehmen: „Die Hauptsache ist, die bürgerliche Mehrheit bleibt bestehen und die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft stellt den Stadtverordnetenbesitzer.“

Jetzt werden die bürgerlichen Stadtverordneten unter neuen Umständen mehr Kraft sein können. Hoffentlich haben sie aber nicht auch noch das Recht, daß sie unter den Rationalisierungen wieder ein über gar mehrere Stunden hinweg befinden. Dann wäre nicht einmal dieser Trost mehr ausreichend. Bezeichnenderweise hüllen sich die „Hällischen Nachrichten“, die vor der Wahl kräftig für den Bürgerlob als Wahlformtum gerührt hatten, über das Wahlergebnis in tiefe Schwermut. Dieses Generalangegebenblatt vertritt damit, nachdem es seinen Inneer erfüllt hat, wieder den Charakter eines Spielens, um die durch seine Parteipolitik vor der Wahl vor den Kopf gestochenen Wählerkreise wieder zu verjüngen.

#### Immer noch „fauleich“.

Die frühere Norddeutsche Anknappschiff-Verensklasse, die als Umwidlungsstelle mit dem Fabrikbesitz aufgeführt zu existieren, bemerkt für ihre Tätigkeit noch Formulare, auf denen die alten kaiserlichen Zirkulationen enthalten sind. Als Direktor fungiert ein Herr Dr. Gerschberger. Eigenartig hat man sich mit diesem Formulareform für hundert Jahre eingedeckt, denn obwohl Wilhelm II. sich schon seit zehn Jahren in Deorn eingemietet hat, sind solche Formulare noch im Gebrauch. Wor uns liegt ein solches mit folgendem Wortlaut:

- „Vorzugehen a) Dem kaiserlichen Postamt in... b) Auf ein anderes Formulare bei dem es sich um eine Mitteilung von der Wohnungsbauverwaltung eines Renteneinpfängers usw. handelt, heißt es: „An die kaiserliche Postdirektion...“

Da die Anschriften nicht durchdringen sind, darf man wohl mit Recht vermuten, daß die Schriftstücke des verantwortlichen Leiters nach der „alten, alten“ kaiserlichen Zeit sehr stark ist. Es wäre deshalb angebracht, die Schriftchen, die in Frage kommen, verjüngen auf ihr höchstes republikanisches Gehalt bzw. Pension, um ihren veralteten Jochen nachkommen zu können.

#### Industrie- und Handelskammer.

Am Donnerstag findet eine öffentliche Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Halle mit folgender Tagesordnung statt: 1. Offizielle Anstellung und Beibehaltung eines Sachverständigen; 2. Ausweiden eines Mitgliedes; 3. Beschlussefassung über eine Erhöhung; 4. Änderung der Ordnung für das Schiedsgericht; 4. Wahl der Vorsitzenden des Schiedsgerichts und verjüngter Vorsteher; 5. Vorbereitete Beschlüsse; 6. Die Reichsneureform; 7. Die Reform des Aktienrechts; 8. Der Entwurf eines Gesetzes über die Verjüngung der Grundbesitzer; 9. Anträge, Mitteilungen und Beschlüsse.

Die Städte Müllabfuhr ist in der Lage noch eine große Anzahl weiterer Anschlüsse vorzunehmen. Es wäre im höchsten Interesse der Bevölkerung zu begrüßen, wenn die Anzahl der Anschlüsse auf diese Weise immer größer würde. Anmeldeungen werden im Müllabfuhrbureau, Müllstraße 7, angenommen.

#### Gewerlichkeitskurie

Um Mißverständnisse vorzubeugen, wird nochmals bekanntgemacht, daß die Verjüngung des Herrn Ministerialrats Professor Volbt heute abend nicht stattfindet, sondern erst am Mittwoch nächster Woche.

## Hällische Presse zum Wahlausgang

### Katerstimmung rechts und „links“

Halle, den 19. November.

So einen Katerjammer, wie er aus der kommunistischen Presse gestern sprich, haben wir in diesen Spalten noch nicht gesehen. Die Herren in der Reichspresse sind auf einmal so wunderbar still und — fastig geworden. „Recherch“ in der Reichspresse, die sich nach der Wahl ergebnisse, „Im Zeichen wachsender Widerprüfung“, das sind die Charakteristika, die die zu Tage erforderten Selbstreißer Stallins dem für die SPD in Halle so schmerzlichen Wahlausgang verleiht. Ihr ganzer Jörn regiert sich auf die Persönlichkeiten, die die Regent, namentlich die Vertreter der Ortsverwaltung des Leuzischen Metallarbeiterverbandes, denen sie „Jutreiberdienste für die SPD.“ vornehmen. In ihrer Verzeiung holen die niedrigerliegenden Hochschiffen die Wahlergebnisse von Osten, wie die Siedler Seeben, Sägen, Annaburg, was, um zu zeigen, wenn auch mit vieler Mühe, daß die „Wohlfühlerung der Massen“ dennoch fortgesetzt. Und dann ist der große Kopf „Berlin“ doch mit dem Berliner Gewinn werden sie seine lange Freude haben. Diese harte für die SPD abgegebene Wahlergebnisse stammen aus dem Lager der Indifferenzen und des verjüngten Kleinbürgertums. Die Reute stimmen für die SPD, nicht weil sie ihre heimliche Zustimmung wüßten, sondern um ihrem Protekt über die vermeintliche, ihnen von einer frustrierten Presse vorgelegte Mißwirtschaft der Sozialdemokratie bzw. der mit ihr die Berliner Stadtverwaltung ausübenden Parteien Ausdruck zu geben. Bei der nächsten Wahl wird der Verlust der SPD daher nur um so katastrophaler werden. Die Reichspresse kündigt jetzt

#### ein großes Aufschauen

an, das noch nachträglicher und gründlicher sein soll, als die von ihr durchgeführte Verjüngung der Listen zu den Kommunalparlamenten und „ihre rüchliche Ergänzungen durch frische proletarische Elemente.“ Denn man läßt diese Ergänzungen in sozialdemokratische Abweichungen von der bolschewistischen Grundlinie, sind rechte Abweichungen,

denen gegenüber es nach diesem Wahlergebnis wohl auch in der letzten Dringruppe keine beschränkerliche Einstellung mehr geben wird.“ Und daß die SPD-Besitzleistung aus ihrer nachste Aufgabe:

„Sie wird gerade hier im stark mit sozialdemokratischen Traditionen behafteten Bezirk Halle-Reichsburg alle diejenigen, die sich noch unfähiger Flügel als Kommunisten in führenden Positionen der Arbeiterorganisationen zu halten verweigern, obwohl sie längst sozialdemokratische Politik betreiben, rücksichtslos fernschicken und abschließen.“

Sorido, das Abschütteln kann beginnen! Am Donnerstag wird schon die erste große Parteiarbeiterkonferenz einberufen. Die Sehen der Kommunalparlamenten, die auf der Tagesordnung. Unter den ersten, die abgehandelt werden, steht die Geschäftsführung des hällischen Konsumvereins. Der gemisch-gereinigte Kommunistenrat wird hier die Aufgabe der „sozialdemokratischen Arbeitervereine“ verdrängen. Genossenschaftliche Anstreben. Um so mehr, als Partei's bisherige Beschäftigung als Sekretär der Roten Hilfe, wie der „Vollstille“ schließt, doch nicht mehr einberingt, denn mer soll diesem Replikationsfonds noch Geduld anvertrauen? Die Beistellung, das die Öffentlichkeit bleibt nach dem „Abschütteln“ noch etwas von der SPD übrig, denn ihr Verjüngten bräute das öffentliche Leben um jeden Dumm.

#### Belatenheit bei den Bürgerlichen

Auch im bürgerlichen Lager werden keine Zweifelheiten bestehen. Hier röhrt man sich über den Stimmenergebnis durch die Beistellung, daß die bürgerliche Mehrheit geteilt ist. Aber die Sorge kann doch nicht ganz verjüngt werden, denn die bürgerliche Mehrheit hängt an einer einzigen Stimme. Deshalb stellt die „Hällische Zeitung“ beschwörend fest: „Es ist nun im Zustand der Bürgerlob gegen die gesamte Klasse, so werden die Nationalparlamenten, wie schon vielfach in anderen Parlamenten, das „Jünglein an der Waage“ bilden; der



Schröder, der letzte Stadtbank-Mitglieder.

lauden würden? Nun, das würde durchaus möglich gewesen, denn schon im Verlaufe der recht umfangreichen Verlesungsbegründung — mit der die heutige Verhandlung begann — hörte man etwas von

Gebühren, Vikarsmutter und Orlateren.

Diese Belegen belam bekanntlich Frau Direktor Berger von dem „Kaufmann“ Kammann zu Bedingungen, gegen die der 400-Mark-Bekauf des Berliner Oberbürgermeisters die reine Stimpfer ist. Aber so ist es nur einmal: Der lumpige Skarek-Feld — von überwollenen Preisen gebildet verwendet — brachte in Berlin 200 000 neue kommunistische Stimmen als Zeichen zwar nicht der Vorteile für Moskauer Werben, wohl aber als Protest des verjüngten Volkswindens.

Die Felse des hällischen Stadtbankvertrags wurden von der bürgerlichen Presse aber lieber



# Ein Wendepunkt

## Die SPD. die stärkste der Parteien, auch im Bezirk Halle-Merseburg Die letzte Kommunistenhochburg gestürzt

Halle, den 19. November.

Der Wahlkreis Halle-Merseburg gehörte seit der unheilvollen Spaltung von Halle zu den wenigen Wahlkreisen, in denen die kommunistische Partei gegenüber der Sozialdemokratischen Partei im Vorrang war. Von Wahl zu Wahl hat sich diese Differenz jedoch verringert, und bei der letzten Reichstagswahl von 1928 betrug der Stimmenunterschied zwischen der kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei nur noch etwa 5000.

Den Kommunisten war das natürlich Anlaß, trotzdem in großen Reden zu verkünden, daß sie „die stärkste der Parteien“ im Halle-Merseburger Bezirk sei. Das war a einmal! Denn die Wahl am Sonntag hat uns an den Wendepunkt, nein, weit darüber hinaus, gebracht. Die intensive Aufklärungsarbeit, die von den Unterbezirks-Organisationen, von dem Heer der kleinen Funktionäre alle die Jahre hindurch geleistet worden ist, hat ihre Früchte getragen. Die Stärke der Partei „ist nicht mehr die großmäulige SPD., sondern die SPD.“

etwas einmal Dagereseinem, einer vorübergehenden, allerdings sehr üblen Erscheinung sprechen wird.

Die in rapidem Maße sich vollziehende Abwanderung von der SPD., die sich in den Abstimmungslisten dokumentiert, ist ein erschütterndes Zeichen, weil sie die politischen Verhältnisse im Mitteldeutschland eindeutig einleuchtet. An unseren Freunden und Genossen liegt es nun, hier nachzusehen und alle diejenigen, die ernstlichen Willens sind, die Kraft und Macht der Arbeiterschaft gegenüber der Reaktion durch Beitritt zur Sozialdemokratie zu stärken, zu uns herüberzuholen. Die SPD. legt ihre einzige Hoffnung nur noch auf die Parteiloosen, auf den politischen Flugland. Der Beweis ist erbracht, daß damit auf die Dauer eine Partei nicht mehr zu halten vermag.

Der 17. November 1929 ist für uns ein Wendepunkt. Die von der SPD. in die

ihre geführten Mitläufer wieder auf den Boden realer Politik zurückzuführen, bedeutet einen weiteren Schritt zur Eroberung der Macht. Wir sind die stärkste der Parteien — nichts kann unseren Siegesmarsch mehr aufhalten.

### Die Mandatsverteilung zum Provinziallandtag

Nach dem bereits gestern mitgeteilten vorläufigen amtlichen Ergebnis der Provinziallandtagswahl verteilen sich die Mandate auf die drei Regierungsbezirke der Provinz Sachsen wie folgt:

Partei	Magdeburg	Merseburg	Salzwedel
1. Sozialdemokraten	19	12	6
2. Deutschnationale	8	10	—
3. Kommunisten	3	11	2
4. Deutsche Volkspartei	4	4	2
5. Demokraten	2	2	1
6. Landwirte	—	—	3
7. Wirtschaft	3	3	2
8. Zentrum	1	1	3
9. Christl.-Nat. Bauernpartei	1	—	—
10. Nationalsozialisten	3	3	1

Während die Sozialdemokraten drei Mandate gewonnen hat, müssen die Kommunisten mit einem Mandatsverlust von bannen stehen. Im Gesamtverhältnis tritt eine Verschärfung zugunsten der Linken ein.

### Kreis Querfurt

#### Glänzender Sieg der SPD. in Braunsdorf.

Die SPD. verliert 1, der Ordnungsblok 3 Sitze. Bei der Gemeinderatswahl in Braunsdorf erlitten die SPD. und der Ordnungsblok einen erheblichen Verlust. Die Sozialdemokraten konnten ihre Zahl von 3 auf 6 erhöhen. Das war die richtige Antwort der Wähler auf die gemeine Dage gegen die SPD. von rechts und links. Braunsdorf plant das rote Banner auf das Rathaus. Die SPD. erhielt 500, die SPD. 98 und der Ordnungsblok 204 von insgesamt 874 abgegebenen Stimmen.

### Kreis Sangerhausen

#### Sangerhausen (Stadt)

#### Die Wahlen in Sangerhausen.

Während im Kreise Sangerhausen die SPD. überall mit einem überaus hohen Gewinn auf der Wahlurne hervorgetreten ist, hat sie bei den bisherigen Stadterverordneten einen Verlust von 650 Stimmen zu beklagen, gegenüber der vorläufigen Reichstagswahl von 470 Stimmen. Die Erklärung für diesen Verlust kann nicht allein auf die fälschliche Arbeitslosigkeit und die wüste Dage der Gegner zurückzuführen sein. Vielmehr gibt die Tatsache, daß bei der Kreiswahl die SPD. im Ort 202 Stimmen mehr erhalten hat als zur Stadterverordnetenwahl, einen Fingerzeig. In sehr vielen Orten des Kreises ist dieses Verhältnis gerade umgekehrt. Die Stimmzahlen betragen in der Stadt Sangerhausen: Bürgerblock 3195 Stimmen (12 Mandate), SPD. 1488 Stimmen (6 Mandate), SPD. 1484 Stimmen (5 Mandate). Das Stimmverhältnis zeigt wieder einmal, daß es bei Wahlen auf jede Stimme ankommt. Durch den Vorsprung von vier (4) Stimmen haben die Kommunisten einen Stadterverordneten und ein Ratsmitglied mehr als die SPD. Der wilde und gewalttätige Kampf der SPD., der selbst vor der Aufforderung zum Losfall nicht zurückschreckte, hat sein Ziel erreicht. Der Bürgerblock ist gestiegen und die SPD. auf Sieg über die SPD.

Doch noch ist nicht alles gesagt. Die Wahlen haben ihre Lehren für die SPD. gebracht. Sie wird in den nächsten Wochen und Monaten Sorge tragen, daß diese Scharte bald wieder ausgedeutet wird. Wahlagitator ist eben nicht nur in den letzten Wochen vor den Wahlen zu treiben, sondern ständig und überall. Es wäre ja sehr leicht möglich, die Wähler anzufachen, denn die Arbeitslosigkeit, mit der die Kommunisten die alten Leute hüt in die Wahlsellen geschleppt haben, bietet genug Anlaß. Doch den Herrschaften soll Gelegenheit gegeben werden, ihre geschäftlichen Verprechungen in die Tat umzusetzen. Wir sind überzeugt, daß sie nicht eine Verheißung einlösen werden. Die letzten Wahlen sind ja doch auch noch nicht gewesen.

### 50 Prozent Stimmzunahme in Bernstedt.

Die Sozialdemokratie hält jetzt in das einst von Aufstrebenden verdrängte Vorniveau ihren Einzug. Die ersten Lehren hierfür sind die Ergebnisse der Kommunalwahlen. Bei der letzten Kreiswahl hatte die SPD. bei der Sozialdemokraten 183 Stimmen. Dagegen hat sie bei dieser Wahl zum Kreisstag 283



### Die neuen Merseburger Stadtväter

- Sozialdemokraten.**  
 Kämpf, Paul, Parteisekretär.  
 Grimm, Ernst, Gemeindeführer.  
 Girschfeld, Richard, Direktor.  
 Dannenberg, Robert, Geschäftsführer.  
 Fiedler, Anke, Ehefrau.  
 Josenki, György, Buchhalter.  
 Kaufold, Christian, Landessekretär.  
 Dinter, Artur, Mechaniker.
- Deutschnationale Volkspartei.**  
 Schwaneier, Otto, Scheiner-Regierungsrat.  
 Steindorf, Karl, Wirt.  
 Gilmann, Paul, Maschinenführer.
- Kommunisten.**  
 Rothen, Bernhard, Parteisekretär.  
 Wolfmann, Rose, Kauffrau.  
 Kühn, Kurt, Redakteur.  
 Dreife, Paul, Arbeiter.  
 Sabunde, Louis, Saperseiler.  
 Krappmann, Marie, Handfrau.  
 Siecke, Schlosser.
- Deutsche Volkspartei.**  
 Brenner, Paul, Rektor.  
 Geste, Will, Fabrikbesitzer.  
 Weser, Gustav, Glasermeister.
- Demokraten.**  
 Rosl, Paul, Kaufmann.

- Hauffe, Richard, Landesoberinspektor.**  
 Baffenge, Rudolf, Radenkaufbesitzer.  
 Wirtschaftspartei.  
 Freiburger, Alwin, Rademeister.  
 Birsh, Otto, Kaufmann.  
 Gohler, Max, Geometer.  
 Weicker, Otto, Schlossmeister.
- Nationalsozialisten.**  
 Riese, Reinhold, Droger.  
 Gehwanner, Wilh., Jungbrotbäcker.

### Weitere Wahlergebnisse im Merseburger Landkreis.

**Mölkau.** Soz. 121, Komm. 361, Bürgerblock 216 Stimmen. — **Kreistag.** Soz. 155, Komm. 167, DVP. 41, Dem. 17, Dt. 99, Nat.-Soz. 11, Mittelstandspartei der wirtschaftlichen Vereinigung 78.

**Schlabach.** Bauern 178, Hausbesitzer 145, Räte Kurze 61, Komm. 128. — **Kreistag.** Soz. 98, Komm. 158, DVP. 30, Dem. 27, Dt. 84, Nat.-Soz. 64, Mittelstandspartei der wirtschaftlichen Vereinigung 65.

### Der kalte Tod.

Auf der Leipziger Straße in Papitz stiegen zwei Motorräder zusammen. Einer der Fahrer, der einleitend ein Benzelmotor, erlitt einen tödlichen Schlägerbruch.



Die stets gleichbleibende  
**JUNO**  
 48 CIGARETTE

**Stimmen auf sich vereinigt.** Der Stimmengangsbericht beträgt also 50 Prozent.

Die im nun fast beendeten Gemeindevorstand ist durch den Ausschuss für die Wahl der Stimmengangsmitglieder aufgestellt worden und von dem Gemeindevorstand drei Sozialdemokraten eingeleitet. Die übrigen Gemeindevorstandmitglieder teilen sich in Vertreter der kommunistischen und bürgerlich-unpolitischen Seite. Die Liste hat mit ihren sechs Mitgliedern die absolute Mehrheit. Bei der Wahl der Gemeindevorstandsmitglieder sollte keine Schwierigkeit entgegenstehen. Es ist denn, daß die SPD, dem bürgerlichen Stimmengangsmitglied dem Kandidat Gemeindevorstandmitglied überlassen will. Ein solches Verhalten würde aber für die nächste Wahl bestimmt ein noch weiterer Zuwachs von sozialdemokratischen Stimmen erreichen werden.

**SPD-Mehrheit in einem Dorfe.**

Ein großer Wahlsieg hat die SPD in Breitenfeld errungen. Von 427 abgegebenen Stimmen zur Gemeindevahl konnte die

SPD allein 272 auf sich vereinigen. 78 Stimmen erhielt die Liste Gewerbe und Hausbesitz und 88 Stimmen die Liste Landwirtschaft. Somit erhält die SPD 7 Mandate, Gewerbe und Hausbesitz ein Mandat und Landwirtschaft ein Mandat. Zur Kreisratswahl erhielten die SPD 280, die Liste 9, die Bürgerliche Einheitsliste 98, die Kommunisten 39 Stimmen.

**Weitere Wahlergebnisse.**

**Grünberg.** Soz. 238 (3 Sitze), Bürgerl. Einh. 649 (9), Stadl- u. Landl. 189 (3), Sozialist. 215, Wählerliste 84 (-), Komm. 186 (2), 88.

**Riesdorf.** Liste der Erwerbstätigen 67, Landl. 102.

**Sandhausen.** Soz. 191, Wirtschaftl. 81, Gemeindevorstand 160, Unpolitische 215.

**Seibitz.** Bürgerl. 181, Freie Arb.-Gen. 123, Arbeitnehmer 173, K. Landl. 104.

**Seligen.** Arbeiterliste 183, Zimmermann 304.

**Siebersdorf.** Wirtschaftl. 77, Arbeiterl. 88.

**Süderdorf.** Bürgerl. Einheitsliste 204, Arbeiterl. 117, Freie Arbeitl. 107, unpolit. 8.

**Wittenberg.** Einheitsliste 108, Rote Arbeiterl. und Bauernliste 45.

## Der Aelterner Bürgerblock zerschlagen Eine Einheitsmehrheit geschaffen

**Merzen, den 18. November 1929.**

Trotz aller Verwundungen von Seiten der Bürgerlichen und der Kommunisten hat sich die hiesige Sozialdemokratie tapfer geschlagen und ihre Stellung befestigen können. Bei der Gemeindevahl konnte die Sozialdemokratie die Hälfte der Stimmen auf 1029 erhöhen, das ist gegenüber der Kreisratswahl vom Mai 1928 ein Mehr von 52 Stimmen und, gemessen an der Gemeindevahl 1924, wo wir nur 577 Stimmen erhielten, ein Mehr von 466 Stimmen oder über 10 Prozent. Bei der Kreisratswahl wurden für die SPD 1069 Stimmen, zum Provinzialparlament aber 1074 für die SPD. Ein besonders schwerer Kampftag liegt hinter uns. Die bürgerliche Wahlmehrfachheit, die vorher im Wahlkampf möglich blieb, benutzte den letzten Tag vor der Wahl, um der SPD, das Wasser abzugraben. Durch ein Interim in den beiden letzten Zeitungen suchte man den Anschein zu erwecken, als ob unser Leiber so früh verstorbenen Genosse Gührerbach sich widerrechtlich mehr Gehalt habe ausbezahlt lassen, als ihm zustand. Jedem Feindeshand war es klar, daß die Schmutzfinger der Wahlmehrfachheit damit besperrt werden, der Sozialdemokratie das Wasser abzugraben.

Aber die Reaktionskräfte hatten die Rechnung ohne die Sozialdemokratie gemacht. In einem sofort herausgegebenen Flugblatt wurde der wirtschaftliche Sachverhalt festgestellt und somit der Spiegel umgedreht und erreicht, daß sich die Wählerkreise in heller Entrüstung von diesen Verbrechen abwandten und jetzt nicht mehr.

In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung der SPD, in welcher Dr. Herz

sprach, erschien auch Herr Dr. Kauffmann, Kandidat des Bürgerblocks, und erklärte öffentlich die Verleumdungen gegen den Genossen Gührerbach als abscheuliche Gemeinheiten. Auch Beigeordneter Reinhard und Direktor Bucherpenning gaben unserm Gemeindevorstand gegenüber ähnliche Erklärungen ab. Auf Grund dieser Feststellung sah sich die hiesige Zeitung der SPD, veranlaßt, noch in der Nacht die Klatsche mit der Bezeichnung des Herrn Dr. Kauffmann anzusetzen und diese vor den Wählerkreisen aufstellen zu lassen, um allen Wählern diese Verleumdungen vor Augen zu führen. Der Erfolg ist ja auch nicht ausgeblieben. Interessant war nur die Stellung, die der jetzige Bürgermeister Walter zu diesen Klatschen nahm. Er drohte unseren Genossen mit der polizeilichen Verfolgung dieser Klatsche, wenn die selben Worte „bodenlose Gemeinheit“ nicht getrichen würden. Wir haben ihm den Gefallen getan, aber der Rade, den Herr Reinhard damit erreichen wollte, ist ausgeblieben. Er muß sich schon damit trösten, nicht Bürgermeister von Merzen zu werden, sondern die Stufe wird darüber bestimmen. Sie hat jetzt die Mehrheit, da die SPD 6 (früher 3), die SPD 3 (früher 4) Sitze erhält, während der Bürgerblock 3 Sitze nur noch 7 erhält. Eine glatte Einheitsmehrheit ist also vorhanden, und es hängt nun von den Kommunisten ab, sie praktisch auszunutzen. Bestimmen wollen wir noch, daß man Reinhardt vollständig hat fallen lassen. Also ein Mann, der 5 Jahre Beigeordneter war und davon ein Jahr die Geschäfte des Bürgermeisters befehligt hat, führt nicht wieder. Die Arbeiterfrage von Merzen wird durch Reinhardt sein Kränze nachweisen, denn für deren Interessen hatte er nichts übrig.

## Mansfelder Kreise

**Die Überwindung der Kommunisten**

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung, aus der sich deutlich ersehen läßt, wie die SPD, die einst auch die Mansfelder Kreise als ihre unantastbare Domäne betrachtete, von der SPD immer mehr bedrängt, zu einem großen Teil sogar schon überholt worden ist.

	17. Nov. 1929	20. Mai 1928
Stadtr. Eisenleben	8261	1813
Mansf. Seetreib	9960	11960
Mansf. Gebrüder	9654	5455
Gebrüder	4201	7366
Mansdorf	188	221
Seibitz	265	269
Erdborn	170	319
Seibitzthal	131	180
Schnitz	105	342
Gebrüder	79	85
Oberböbinger	338	360
Oberseibitzthal	200	215
Unterseibitzthal	40	62
Unterseibitzthal	614	543
Sollstedt	227	256
Wansleben	347	692

Bei der Kreisratswahl 1928 waren die Kommunisten im Gebrüderkreis erstmalig von der SPD überholt worden. Der Stimmengangsbericht unserer Partei hat sich von 1928 zu 1929 im Gebrüderkreis von 3100 auf 4200 Stimmen erhöht. In Eisenleben waren die Kommunisten bei der Kreisratswahl der SPD, noch mit 600 Stimmen voraus. Sie sind am 17. November mit 15 000 Stimmen hinter der SPD zurückgeblieben. Die Niederlage der Kommunisten im Stadtkreis Eisenleben hat also katastrophalen Umfang angenommen. Nur im Mansfelder Seetreib sind die kommunistischen Stimmen noch höher als die sozialdemokratischen. Die Differenz hat sich jedoch von 1928 zu 1929 wesentlich zugunsten der SPD vermindert. 1928 war der kommunistische Stimmengangsbericht noch 4600 Stimmen. Am 17. November konnten sie nur noch 2000 Stimmen Vorprung bilden. Bei der nächsten politischen oder kommunalen Wahl werden die Kommunisten auch im Seetreib die hinterhand gekommen sein. In ihren Hochburgen (Seibitz, Erdborn, Seibitzthal, Oberseibitz, Oberböbinger, Teufenthal und Wansleben) sind sie bereits am 17. November von der SPD überholt worden bzw. hat sich die SPD auf Kosten der SPD wesentlich gehöhrt. Endlich aber im Mansfelder Seetreib erst einmal die kommunistischen Hochburgen niedergeburt, so ist der Niedergang der SPD nicht mehr aufzuhalten und bestesigt.

**Gemeindevahl-Ergebnisse.**

**Sollta:** Soz. 427, 3 Sitze; Komm. 561, 4; Bürgerblock 710, 5.

**Sollta:** Soz. 1448, 7 Sitze (früher 5); Komm. 795, 4 (3); Br. 690, 3 (-); Wirtschaftl. Verein 1871, 7 (7).

**Sieglitz:** Arbeiterblock 238, Wirtschaftl. 108, Landl. 63.

**Süderdorf:** SPD, 690, Arbeiterblock 233, Gemeindevorstand 189 (2 Sitze verloren).

**Unterseibitz:** Gemeindevorstand 53; Komm. 100; Bürgerliste 166.

**Erdborn:** Soz. 88, 1 Sitz; Komm. 265, 3; Bürgerliche Liste 314; Lampe 203.

**Oberseibitzthal:** Soz. 188; Komm. 193; Drünnungsbild 324.

**Interseibitzthal:** Soz. 585 (349), 4 Sitze (3); Komm. 496 (363), 3 (3); Bürgerblock 558 (-), 2 (4).

**Oberböbinger:** Soz. 315, 2 Sitze; Komm. 335, 2 Sitze; Bürgerblock 596, 5; Hausbesitzer 104, keinen Sitz; Bau 108, keinen Sitz.

**Schraitz:** Soz. 105, 1 Sitz; Komm. 466, 5; Witte 236, 2; Bürgerblock 276, 5.

**Sieben:** Die neuen Gemeindevorstandmitglieder teilen sich folgendermaßen: Bürgerl. 5 (4), Komm. 3, Soz. 1 (SPD) und SPD, 5.

## Kreis Delitzsch

**Delitzsch (Stadt)**

**SPD-Sieg in Delitzsch.**

SPD. gewinnt zwei Mandate — 13 Rechte, 13 Sitze im Stadtparlament.

Auch in Delitzsch kann die SPD einen Erfolg verzeichnen. Es gelang ihr, ihre Stimmengangsliste von 1016 auf 1561, also um 545 Stimmen zu steigern.

# Der Wahlsieg in Eisenleben

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Eisenleben hat die Sozialdemokratie einen überwältigenden Sieg errungen. Sie hat ihre Mandatsblätter von zwei auf sieben erhöht und ist damit im Stadtparlament von der schwächsten zur zweitstärksten Fraktion geworden. Der Arbeiterblock, der gegen die SPD und handlungslos gegen ihren Spitzenkandidaten, Oberbürgermeister i. V. Claus, einen ganz gemeinen und persönlich beleidigenden Wahlkampf geführt hat, büßt seine Existenz mit einem Mandatsverlust von zwei Sitzen ein. Die Periode seiner absoluten Herrschaft gehört damit der Vergangenheit an. Eisenleben ist von dem Alptrud der Bürgerling-Radikalität befreit! Befreit für immer! Denn der Aufstieg der Sozialdemokratie bedeutet an, daß in der

Ausführung. Die Niederlage der Kommunisten ist um so katastrophaler, als die Rote Arbeiterliste nur ganz wenig Stimmen erhalten hat. Die kommunistischen „Wasser“ haben Wählerentziehung gelitten oder sind zur SPD übergegangen.

An dem allgemeinen Stimmungsverlust ist auch die Arbeitergemeinschaft der Mitte beteiligt. Sie verliert einen Sitz. Diesen Verlust wird sie besonders hart empfinden, da sie auf erheblichen Stimmengangs und Mandatsgewinn gehofft hatte. Ihre Aussichten waren auch nicht besonders schlecht. Sie hätte sich von der Abwanderung nicht befallen lassen. Die Wählerliste, die für Claus ein Vertrauensvotum abgeben wollte, ist aber nicht bis zur SPD gegangen.

Der Wahlausfall beweist durchschlagend, daß

gegen die Stärke der Vergangenheit ein unüberwindliches Volkswort geschaffen worden ist. Den Kommunisten haben wir prophezeit, daß wir sie um ihren Anteil an der Ordnungsbildung nicht beneiden. Sie haben sich ja Handlanger der Ordnungsbildung begnadigt, indem sie geizig die persönlichen Vermögensumfänge der Sozialdemokratie durch den Ordnungsbildung nachbeteten und sie noch zu überreifen luden. Der große Reitergeneral Sademann in Halle und sein Feldwebel Seiffgen können jetzt die traurigen Leiberreste der SPD-Zimmer von Eisenleben erschaffen abfahren. Die Lebermacht der SPD über die SPD ist gebrochen. Wie in vielen anderen Städten ist jetzt auch in Eisenleben die Sozialdemokratie den Kommunisten weit voraus. Der Vorprung ist so groß,

3386 sozialdemokratische gegen 1815 kommunistische Wähler,

daß die Kommunisten für alle Zeiten überflüssig sind. Sie müssen sich schon für den Beginn der Weltrevolution einen anderen Ort

suchen. Die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie hat die Wählerkreise gründlich hat. Sie hat demjenigen Wähler ihr Vertrauen ausgesprochen, der zum Bürgerling als „Schilling Eisenleben“ hingestellt worden ist. Die neue Stadtverordnetenversammlung wird aus dieser Entscheidung der Wählerliste die Konsequenzen zu ziehen haben.

Die Sozialdemokratie kann auf ihren Sieg stolz sein. Er ist errungen worden im Kampfe gegen zwei Fronten. Er ist errungen worden in der Abwehr gegen eine Flut von Verleumdungen und gemeine Verhöhnungen, Rampfereien und eifrige Witzreden aller Parteimitglieder haben diesen Sieg an unsere Fahnen gesetzt. Der 17. November war

der Anfang eines neuen Aufstiegs der SPD in Eisenleben.

Er wird auf die Entwidlung unserer Partei in den Mansfelder Kreisen nicht ohne günstigen Einfluß bleiben. Mansfeld muß und wird ein Volkswort der SPD werden!

R. K.

während die Kommunisten 889 Stimmen und damit ein Mandat verloren. Die SPD. immerhin dagegen zwei Mandate. Zusammen haben die Kommunisten noch ein ziemlich großes Stimmengangs. Sie gingen jedoch von ihren 3386 Stimmen auf 2143 zurück und haben in Baharum nur noch Mandate inne. Die Angehörigen der Beamtenschaft gewannen ein Mandat, sie feierten ihre Stimmengangs von 807 auf 966. Die bürgerliche Einheitsliste dagegen verlor zwei Mandate. Sie ging mit ihrer Stimmengangs von 3569 auf 3202 zurück und wird nur noch 10 Mandate haben. Es wird sich nun eine sehr einseitige Konstellation im Stadtparlament ergeben, da 13 Rechte 13 Sitze gegenüberstehen.

## Altenburg

**Wahlverloren.**

Das Rote Kreuz als Wahlklopper.

Am Sonntagmorgen kamen zwei Rotkreuzler in Uniform zum Wahlvorsteher des ersten Bezirks im Wahllokal und fragten, wo sie eine kranke Frau abholen sollten. Sie kamen im Auftrag der bekannten Frau Reblitz. Der Vorsteher erklärte den

Wahlern, daß ihm die Sache nichts angehe, worauf sie abgingen. Hier steht man wieder einmal, wie bei Rote Kreuz, eine amtlich neutrale Organisation, Schleierteil für die Volksgemeinschaft leistet.

**Die verletzten Vorbestürmer.**

Am Sonntagmorgen bringt ein hiesiger Gärtner eine frühe Vorbestürmer nach dem neuen „Volkshaus“ und bezieht den Saal damit wieder aus. Der Wirt läuft und weiß nicht, woher das kommt. Am Sonntagmorgen wird auf einmal alles wieder geordnet. Es handelt sich um ein Vorbestürmerhaus. Die Räume sollten nicht nach dem „Volkshaus“, sondern nach dem Gemeindevorstand kommen. Man wollte uns also schon so früh wie irgend möglich zu unserm Wahllokal 5 egl. n. n. n. n. n. n. n.

## Kreis Schweinitz

**Fergberg.** Die neue Stadtdirektion der Kreisversammlung ist sich wie folgt zusammengesetzt: Sozialdemokratische Partei 4, Kommunistische Partei 1, Bürgerliche Einheitsliste 4, Bürgerliche unpolitische Liste 2, Wirtschaftliche Vereinigung 4 Vertreter.

# Die Kohlenstaubexplosionen in den Brickettsfabriken

Ihre Entwicklung, gebremst durch Nationalisierung und Abbau von Arbeitskräften

Unter den Unglücksfällen, die die Brickettsfabrik in einer beachtlichen Höhe aufweist, stehen an unterer Stelle der Unfälle die Kohlenstaubexplosionen. Wenn diese Explosionen aus großem Maße ohne jeden Schaden verlaufen, so ändert das aber keinen Deut an der Tatsache, daß eben diese Explosionen ständig mit Gefahren verbunden sind. Und das in erster Linie für den Arbeiter, der an solchen Stellen sein Lager verbringt, mit.

Im Rindgen erklärte dies zum 1. Oktober die „Eiser-Rundschau“. Dies von der Brickettsfabrik unter dem Professor Dr. h. c. Jul. Geißler seit Jahren vegetierende Unweiserberichter hätte in erster Linie eine Hauptaufgabe zu verrichten: Neben Unglücksfällen, ob mit Menschenleben verknüpft oder nicht, vom Betrieb auszugehen auf den Betroffenen oder Naturgesetzen abzukommen. Die Kohlenstaubexplosionen in den Brickettsfabriken mußten als „Verpuffungen“ der Brickettsfabrik geschamlos kritisiert werden. Die Reaktion der „Eiser-Rundschau“ hat sich auch in dieser Richtung als äußerst beschränkt. Das aus bearbeiteten Berichten für die Betroffenen oft Folgerungen in Renten- und Unfallangelegenheiten wurden, kümmerte diese Gesellschaft nicht.

Die Kohlenstaubexplosionen der letzten Jahre haben an der Zahl zugenommen. Sie wurden direkt gefördert. Schon seit Monaten hält die Wirkung der Kohlenstaubexplosionen Kommissar aufrecht. Röhrlar sind die Toten an denen 2. Reparatoren vorgenommen wurden. Zug und Nacht läuft der Wärter im Trockenboden. Unausführlich führt die Kohle durch die Apparate. Eine exaktliche Überholung im Trockenboden durch Vorkaufung elektrischer Maschinen, von denen ein solches Ungeheuer 12 bis 18 Wagen von 250 bis 300 Zentner Inhalt bezieht, sichern eine anhaltende Brickettsfabrikation. Zug auf Zug rollt in den Kohlenbunker mit seinen gewaltigen Wankachsen. Und oben im Trockenboden, in dem tiefen-beiden Raum ohne Belüftung, fa. m. e. i. d. u. n. a. f. s. t. i. c. h. b. e. i. l. e. K. o. h. l. e. n. s. t. a. u. b. In den an sich heißen Abwärtoren rollt die warme Kohle und legt seinen Staub ab. An eine regelmäßige Nachprüfung der Apparate ist nicht zu denken. Schon der Gehalt an einer Mischung der Apparate wegen Kohlenstaubverweilung noch gelegentlich mit Giftstoffen angetrieben werden, so hat das 100 - Minuten - System festgelegt. Und

WASCHEN SIE WARM! mit LIX SEIFENFLOCKEN ... so raten die Wasche-Fachleute

SUNLICHT GES. A.G. MANNHEIM

immer noch berichtet der Apparatenführer seinen Dienst, steht sein Kollege an dem Trodenboden. Mit keinem Gebahren bedürft man die Möglichkeit einer Gefahr. Die stehende Gasflamme und die Entladung des gasgeschwängerten Raumes über jungen und rufen sie in die granatene Wirksamkeit zurück. Mit schweren Verbrennungen im Gesicht, an den Armen oder am Oberkörper, oder durch den Brand gegen die Wand gefahren, mit abgedrungenen Gliedern bleiben die Opfer eines heftigen Unternehmens hilflos liegen. Das Ärgste, was eine Arbeiterfamilie treffen kann: der Tod des Ernährers, ist auch keine Seltenheit. 1928 hob eine solche Explosion das Dach der Britzfabrik Kauchhammer ab. Vier Arbeiter verunglückten schwer. Heute noch, zu 100 Prozent erkrankt und unfähig geben die Opfer an Eliden. Die Mühsal der Britzfabrik „Emanuel II.“ führte im Frühjahr 1929 infolge einer Explosion auf dem Trodenboden zum Brand. Einzelne Arbeiter wurden schwer verbrannt.

Und so verläuft eine Explosion an die andere. Unfähig sind die Explosionen, von denen die Arbeiter nichts erfahren, wo sich der Arbeiter vielleicht nur einen Arm oder das Gesicht oder einen anderen Körperteil verbrannte. An den Sprengflammen der Knappschichtbrüche hat man Gesehnen, solche Verletzungen anzutreffen. Der auf dem Trodenboden oder an den Apparaten der Britzfabrik stehende Arbeiter nimmt schon die Gefahr, aus der er sich noch heil rettet, mit in Kauf. Ja, er kramt gegen die zur Unmöglichkeit ab und meint, solche Explosionen gehören mit in den Beruf.

Ein Werkmeister mit einer ständigen Erlebung konnte darüber noch nähere Angaben machen, die teilweise eine schärfere Form der Darstellung annehmen, als hier geföhrt wird. Zum Beispiel die Personalfolge. Auf dem Trodenboden oder im Raubdienst, eben dort,

wo in den Vorjahren noch vier und fünf Arbeiter ihren geschäftlichen, ununterbrochenen Dienst versehen, stehen heute ein oder zwei Arbeiter.

Dabei kommt absolut keine Verabreichung der Leistung in Frage. Die Verantwortung, die sich 1920 bis 1926 im Raubdienst der Arbeiter teilten, lastet heute auf einer Person. Diese eine Person hat demzufolge eine vierfache Arbeit, eine

400prozentige Verantwortung zu tragen gegenüber den Vorjahren. Jede Anregung, weitere Arbeiter zu beschäftigen, wurde von der Betriebsleitung abgelehnt. Die ungewohnte gesteigerte Belastung des einzelnen blieb weiterbestehen. Dabei sein Fernzugspol. Eine Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft überdauern.

Die Ursache einer Explosion berührt auch andere Seiten. Kennzeichnend ist da z. B. wie unser Betriebsmeister betont,

die Ausgestaltung der Explosionsgefahr durch die Arbeiter selbst.

Papier, Papprollen und ähnliche Dinge sind leichtentzündlich. Auch von der Substanz und Ordnung ist die Gefahr der Explosion, der Entzündung abhängig. Die Unfallgenossenschaften haben sich der Zeit, die im Seiden der Rationalisierung steht, nicht angeschlossen. Nach wie vor werden sie an Hand von gefüllten Urteilen ersichtlich von Paragraphenmenschen geleitet. Die Reichsversicherung hat Interesse an der Gesundheit jedes Verunglückten haben. Ihre Aufgabe ist es nun, den Schuldigen — und das ist, wie hier klar und deutlich einzeln ist, der Unternehmer — zur Verantwortung zu ziehen. Durch die gesteigerte Verantwortung und Arbeitsbelastung des Arbeiters gefährdet der Unternehmer die Gesundheit, oft das Leben der Arbeiter. Weil man heute diese Gefährdung ins Ungeheure gesteigert ist, ist die Abhaltung unternommen. Mit dem Augenblicke, wo die Reichsversicherung oder andere Gesellschaften da eingreifen und den Schuldigen, nämlich den Arbeitgeber, in dem Maße erheben, als er Schuld trägt an den Verunglückten, wird sich das Bild wesentlich ändern. Der Unternehmer wird mit mehr Verzicht zu Werke gehen und eine Gefahrenminderung wird der Erfolg sein.

Eine andere Gefahrenminderung kann die Arbeiterchaft von sich aus erreichen, die von der eigenen Kraft überzogen ist. Die Fabrik-Gesellschaft der „Emanuelgrube“, der „Mittlergrube“ und der „Maria-Anno-Grube“, die mit ihren Abraum- und Tagelöhner-Friedenberauben und um Kleinrenten fast 5000 Arbeiter zählt, hätte die Macht eigener Initiative. Im dem Jahre 1918 bis 1923 waren 80 Prozent der Belegschaft Mitglieder der freien Gewerkschaft. Arbeitsentteilung,

Arbeiterentnahme und Entlassung unterhanden mit den Betriebsräten der freien Gewerkschaft. Manniglicher Sozialismus veranlassungsgemäß führten die politisch der Kommunistischen Partei angehörig und die sich zur Unbesonnenheit mitreißend folgende Weisung der Betriebschaft gerichtlich in einigen Wochen das Werk der freien Gewerkschaft, mündeten die Erfolge der Novemberrevolution. Gewissenlos führten belamen als Schwelgebäude von den Werkzeugen eines Julius Geiger Kupferhölzer, die von Leuten wie Stahn, der sich zum Lohn noch heute als tabakales Mitglied der SPD. gebildet, mit gefüllten Händen angenommen wurden. Den Ton, den dieser „Führer“ noch jetzt anhängt, lehnte er damals gegen die ihm unterstellten Arbeiter auf der Arbeitstelle.

Aus dieser Niederlage hat die Arbeiterchaft eine fürchterliche Lehre ziehen müssen. Julius Geiger führte eigene Erachten aus dem Werkverein als Betriebsleiter ein. Die Arbeiter mußten leiden. Die Entlassung fürchtend, erklarte man seinen Eintritt in den Werkverein. Schmarotzereien höchster Wille entvierte diese Zeit. Und Julius Geiger verstand und verließ es noch, diesen Vörmann zu züchten. Auf Kosten der Arbeiterchaft. Das Schreckensbild hat durch den letzten Bergarbeiterkampf einen gewaltigen Stok in seiner Unselbstbarkeit erhalten, den die freien Gewerkschaften Anlaß gab, in die schließliche Freigabe zu bringen. Der Fall der Arbeiterchaft ihr Selbsthaltungsgriß ihre Stellung an dem Werkverein und anderen Betriebsfragen beginnt sich nach und nach unter dem Einfluß der freien Gewerkschaft an ändern. Maßnahmen demut Julius Geiger noch immer auf die ihm eigene Zeit als Bruchteil.

An dem Augenblicke da die Erkenntnis unter der Weisung der Britz-Fabrik sich vollständig durchdringt, daß die Arbeiterchaft auch dazu ist, mitbestimmend zu wirken, wird auch in der Frage, die uns heute bewegt, der Verringerung von Gefahrenmöglichkeiten, eine grandiose Bewegung Platz greifen können. Darum nochmals:

Der Was jedes Arbeiters ist die freie Gewerkschaft!

Da ändert keine These des Unternehmens etwas daran. Den Weg, den die Arbeiterchaft zu gehen hat, kann sie sich selbst vorschreiben. Er führt zum

Künftigen der Arbeiterchaft, wenn sie einig und geschlossen eine Stadt bildet. Jede Genauigkeit des Arbeitgebers, des Kapitals über die Arbeiterchaft des einzelnen wird dann automatisch ausgeschaltet. Darum vorwärts!

**Seiner Produktionspreise.**

	18. 11.	18. 11.
Stroh, mittelf.	23,00—24,00	27,00—28,00
Stroh, mäßig	17,00—17,50	18,00—18,60
Stroh, mäßig	18,00—20,10	18,00—20,00
Stroh, mäßig	16,50—17,10	16,00—17,10
Stroh, mäßig	1,50—1,60	5,00—12,00
Stroh loco Sta.	19,10—19,10	18,00—18,10
Stroh, mäßig	2,25—2,50	6,75—7,75
Stroh, mäßig	3,00—6,00	22,50—25,50
Stroh, mäßig	10,00—10,50	10,00—10,50
Stroh, mäßig	8,75—9,25	8,75—9,25
Stroh, mäßig	31,00—31,00	31,00—38,00
Stroh, mäßig	21,00—22,10	1,00—2,00
Stroh, mäßig	19,00—21,00	19,00—21,00
Stroh, mäßig	23,00—26,00	23,00—26,00
Stroh, mäßig	13,50—14,20	16,50—17,25
Stroh, mäßig	18,50—19,00	18,50—19,00
Stroh, mäßig	3,40—23,60	3,40—23,60
Stroh, mäßig	9,00—9,40	9,00—9,40
Stroh, mäßig	18,10—18,40	18,10—18,40
Stroh, mäßig	14,50—15,00	14,40—14,90

Landwirtschaftliche Versicherungs-Ges. Magdeburg  
 Nr. 24750—24870, März 27, sehr feil, Magdeburg  
 Nr. 185,0—189, März 28, 2—8,5, Braunschweig  
 Nr. 173,5—173, März 191, feil.

## Helipon!

Dies ist bestimmt das günstigste Mittel, auch für Ihre Haare. Es vershonert wunderbar, hat sicher mehr Vorteile, als ähnliche Shampoos. Frau Doktor A. S. schreibt: Verschiedene Haarwuschmittel probiert, aber immer rechtzeitig zum Helipon zurück! Preis 30 Pfg. das Paket, enthält 2 oder 3 abgeteilte Portionen. Ausdrücklich „Helipon“ verlangen.

# Leistungsfähige Spezial-Firmen

## Sparkasse des Saalkreises

Halle a. S., Gr. Steinstr. 20  
Fernruf 2612 und 1342

Annahme von Spareinlagen gegen Garantie des Kreises. Ausführung bankmäßiger Geschäfte

### ZILLMANN & LORENZ

Halle an der Saale  
Fernruf Nummer 27521

- Spedition
- Möbeltransport
- Lagerung



Bei Karstadt kaufen heißt gut und billig kaufen

### Chemnitz Strumpfquelle

Halle (Saale), Große Steinstraße 53.  
Große Auswahl in Strümpfen: Seide, Maco, Flor und Wolle, für Damen und Kinder.  
Reichsortiertes Lager in Herrensocken und Trikotsagen.  
Für die Dame besonders preiswerte Seidenunterwäsche in elegantester Ausführung und billigsten Preisen.  
Beachten Sie meine vier reichdekorierten Schaufenster

### Michel

## Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

Raf 21731 G. m. b. H. Raf 21731  
Delitzscher Strasse 6b  
Liefert sämtliche Brennstoffe

### Kallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“

Inh. M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, Fernspr. 26393  
Liefert gute preiswerte Särge!

### Zigarren Zigaretten Tabake

seit 35 Jahren bei  
**A. M. Albrecht**  
nur Lindenstraße 53  
Telephon 32768  
Günstigste Saugqualle für Wiederverkäufer

### Neuzeitliche Drucksachen

liefert gut und preiswert bei bekannt pünktlicher Lieferung

Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.  
Halle a. d. Saale, Große Märkerstraße 6

### Allg. Konsumverein Halle und Umgegend

Mitglieder, Hausfrauen! Deckt Euren **Fleisch- und Wurstbedarf** im eigenen Unternehmen. Unsere **Groß-Fleischerei** hat den Betrieb aufgenommen und liefert nur **Qualitätswaren** Bis jetzt mehrere Fleischwaren-Absbestellen

### Oefen Fabrikat Esch & Co.

Waschkessel — Gruden  
**Demmer-Herde** für Gas und Kohle  
**Kachelöfen**  
**Christian Glaser**  
Fernruf 36188 Gr. Klausstr. 24  
Staubfreie elektr. Ofenreinigung / Reparaturwerkstatt

### Beerdigungs-Anstalt Willy Lütze

Gegr. 1907 Halle a. S. (gegenüber den Klindken) Krukenbergstr. 7  
Fernruf 269 90

Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte gehört in den Konsumverein für Ammendorf und Umgegend!

## Engelhardt-Biere!

# Hallenser trinkt Euer FREYBERG-BRÄU!

# Die Wahrheit über die Arbeitslosenversicherung

## Es war ein Abwehrkampf gegen die reaktionären Verschlechterungspläne Die Sozialdemokratische Partei stand in diesem Kampfe allein - Wie werden in Rußland die Arbeitslosen unterstützt?

Monatelang haben die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften einen harten Kampf geführt gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung. Sie standen in diesem Kampfe allein gegen alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Kommunisten.

### Was wollten die bürgerlichen Parteien?

Das Zentrum wollte in den einzelnen Unternehmungsklassen einen wöchentlichen Unternehmungsabbau von 5,90 - 6,30 M., die Demokraten von 6,30 - 9,90, die Sozialnationalen von 5,72 - 12,76, die Wirtschaftspartei von 5,04 - 14,17, die Deutsche Volkspartei von 6,30 - 18,90.

Die Anträge der bürgerlichen Parteien bedeuteten einen Leistungssabbau in den einzelnen Unternehmungsklassen und je nachdem, ob es sich um beratener oder ledige Beschäftigte handelte, von 17 bis 50 Prozent.

### Diesen Leistungssabbau hat die SPD verhindert!

Abgewehrt wurde:

- die Verlängerung der Bereitschaft für alle Arbeitslosen ohne aufzählbare Angehörige auf zwei Wochen;
- die volle Anrechnung der Sozialrenten auf die Arbeitslosenunterstützung;
- die Anrechnung der Versorgungsgebühren der Kriegsbeschädigten auf die Arbeitslosenunterstützung;
- die Herausnahme der Heimarbeiter und der unabhängigen Arbeiter aus dem Gesetz;
- die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung;
- die völlige Herausnahme der Saisonarbeiter aus jeder Arbeitslosenunterstützung;
- die besondere Verlängerung der Bereitschaft für Saisonarbeiter auf drei Wochen;
- die besondere Beitragsbefreiung der Saisonarbeiter von 3 auf 4 1/2 Prozent des Einheitslohnes;

vor allem aber: jede Kürzung der im Arbeitslosenversicherungsgesetz festgelegten Unternehmungsklassen ohne Rücksicht darauf, ob der Beschäftigte 52 Arbeitswochen zurückgelegt hat, oder ob er das Unglück hat, innerhalb eines Jahres häufiger arbeitslos zu werden.

Die SPD, die in der Abwehr allein stand, hat darüber hinaus aber auch noch wesentliche Verbesserungen erreicht.

Durchgesetzt wurde:

- der Selbstschutz der Unternehmer für offene Stellen;
- die Erweiterung der Versicherungspflicht für Befehlshaber;
- die Anrechnung der Sozialrenten eine Preisgrenze von 30 M. monatlich (dafür stimmte auch die SPD).

Das hat die SPD erreicht, obwohl die Parteien, die den Abbau wollten, im Reichstag die Mehrheit haben.

Die Kommunisten setzen und mühen gegen die Sozialdemokraten. Ihre Rede ist bittend vor Konkurrenz. Sie hätten gewünscht, daß der Wille der Sozialreaktion Wirklichkeit geworden wäre, dann hätten sie wieder einige Agitationsmöglichkeiten gehabt. Moskwa hatte befohlen, alle Anträge der SPD abzulehnen.

### Warum?

Ein Vergleich der Unternehmungsklassen im kapitalistischen Deutschland mit Rußland, dem „Land der Arbeiter und Bauern“, gibt Antwort.

### Wie sieht es in Rußland aus?

Die Unternehmungsklassen für Arbeitslose sind in Rußland abgestuft nach Wirtschaftszweigen, nach qualifizierten, halbbesetzten und unqualifizierten Arbeitern.

Im Durchschnitt erhalten, umgerechnet in die deutsche Währung, in Rußland an Arbeitslosenunterstützung:

qualifizierte Arbeiter . . . 3,11 M. pro Woche, halbbesetzte Arbeiter . . . 2,31 M. pro Woche, unqualifizierte Arbeiter . . . 1,82 M. pro Woche.

Dazu kommen Zuschläge: für den ersten Zusatzberechtigten 15 Prozent, für den zweiten 25 Prozent und bei drei und mehr 35 Prozent dieser Wochenbeträge.

Demgegenüber wird in Deutschland bereits an

vierzehnjährige Arbeitslose mit einem Wochenlohn bis 10 M. 6 M. pro Woche gezahlt.

Der Durchschnittssatz für alle Unternehmungsklassen einschließlich Familienangehöriger beträgt pro Woche

in Rußland . . . 2,08 M., in Deutschland . . . 13,48 M.

Der höchste Unterstützungssatz einschließlich Familienangehöriger beträgt pro Woche

in Rußland . . . 5,42 M., in Deutschland . . . 37,80 M.

Dazu kommt noch, daß in Rußland nur die Arbeitslosen Unterstützung erhalten, die bei den Arbeitsämtern oder Gewerkschaften registriert sind, und das ist

nur ein Bruchteil des am Millionenheer der Arbeitslosen im „proletarischen“ Rußland.

Weiter wird in Rußland in jedem Falle die Bedürftigkeit geprüft. Bei Prüfung der Bedürftigkeit wird das Einkommen der zur Familie Gehörnden nicht nur angerechnet, sondern auch der wird als nicht bedürftig betrachtet, der sich nach Meinung der Prüfungsstelle durch gute Verdienste (Verdienste) zum flachen Land ernähren kann.

Saisonarbeiter werden nur dann in der „toten Saison“ auf höchstens zwei Monate unter-

stützt, wenn sie das ganze Jahr in der Stadt wohnen.

Nur dadurch ist auch erklärlich, daß im Jahre 1928 für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben wurden

in Rußland . . . 96 500 000 M., in Deutschland . . . 1 533 000 000 M.

und das, obwohl die Arbeitslosigkeit in Rußland ganz gewaltig größer war als in Deutschland.

In Rußland mit seinen 160 Millionen Einwohnern wurden in der ganzen Sozialversicherung im Wirtschaftsjahr 1927/28 nur 8,9 Millionen Versicherte gezählt, in Deutschland allein in der Arbeitslosenversicherung rund 16,8 Millionen, und rund 22 Millionen in der Krankenversicherung.

Das Sozialbudget betrug in diesem Zeitraum in Rußland

689,5 Millionen Mark,

in Deutschland einschließlich der 1,25 Milliarden Mark aus der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge

8069 Millionen Mark.

So sieht es in dem von den Kommunisten beherrschten Rußland aus.

„Der Kapitalismus zu Boden gerungen ist“, und so im kapitalistischen Deutschland, dank der Arbeit der Sozialdemokratischen Partei, die im Reichstag einer großen bürgerlichen Mehrheit gegenübersteht.

Es könnte und müßte in Deutschland noch viel mehr getan sein. Es wäre auch viel besser, und die Macht des Kapitalismus wäre heute längst nicht mehr so groß, wenn nicht schon gebrochen, wenn es in Deutschland keine Kommunistische Partei gäbe, die ihre einzige Aufgabe darin erblickt, die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften zu schwächen und zu schwächen; sehr zur Freude der Kapitalisten und der Sozialreaktion.

# Schlichtungsverfahren im Braunkohlenkonflikt

## Keinen Fernig Lohnverhöhung, kein Zugeständnis will das Unternehmertum freiwillig gewähren - Dann schreit man über staatliche Eingriffe

Im Arbeitskonflikt der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie haben die Arbeitgeber beim Reichsarbeitsministerium die Einsetzung eines Schlichtungsausschusses beantragt. Wie bekannt, wird bereits am Dienstag ein Schlichter bestellt werden.

### Der Kampf in der Schubindustrie

Im Reichsarbeitsministerium begannen am Montag die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes in der Schubindustrie. Man rechnet damit, daß bereits am Dienstag eine Schlichtungskommission zusammengetreten wird, die eine direkte Verständigung zwischen den Parteien so gut wie ausgeschlossen ist.

Das Vorgehen der Arbeitgeber des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus und der Schubindustrie in den gegenwärtig scheinenden Arbeitskonflikten paßt zu den von verschiedenen Arbeitgebervertretern und Professoren auf der Mannheimer Tagung der Gesellschaft für soziale Reform vorgeschlagenen alten Klagen über den Eingriff des Staates in die Lohnregelung und über die damit verbundene Schwächung des Verantwortungsbegriffs bei den Tarifparteien wie - die Faust aufs Auge. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wie in der Schubindustrie das gleiche Bild.

Rein oder besser Lohnverhöhungen wird benötigt, nicht das geringste Zugeständnis wird gemacht, nicht der letzte Versuch zu einer Einigung wird unternommen.

Dafür wird sofort der Weg zum Reichsarbeitsministerium eingeschlagen. Und dann erzählen die Arbeitgeber im Inn- und Ausland, daß das deutsche Lohnniveau vor allem infolge des staatlichen Eingriffs bei der Lohnregelung zu hoch liegt. Es ist schwer, keine Schritte zu schreiben.

### Schiedsgericht für Mansfeld.

Es soll heißen, wie's ist!

Die Mansfeld AG. hatte den mitteldeutschen Schlichter zur Vermittlung in dem Lohn- und Arbeitszeitstreit angewandt. In dem am Montag festgesetzten Schlichtungsausschuss hat die Gewerkschaft eine Einigung nicht erzielt werden. Es hat daraufhin eine Schlichterkommission zusammengebracht, die am nächsten Abend einen Schiedspruch fällen, der sinngemäß lautet:

Die Lohnsätze auf Grund des Schiedspruches vom 19. März 1929 sowie die Bestimmungen über die Arbeitszeit laut Schiedspruch vom 25. September 1928 werden über den 1. Dezember 1929 bis zum 31. Januar 1930 hinaus verlängert. Erklärungen der Parteien bis zum 22. November 1929 werden 6 Uhr.

Die Gewerkschaften werden am Montag mit einer Nationalkonferenz zum Schiedspruch Stellung nehmen.

Wir sind überzeugt, das Ausatmen wird allgemein bei den christlichen Gewerkschaften zu vernehmen sein. Diese Kollegen sollen sich auch in der Organisationsleitung nicht getäuscht haben. Wir raten noch einmal allen Mitgliedern des DMB, sich von der SPD. und von der von uns abgetrennten Ortsverwaltung nicht täuschen zu lassen. Wer es dennoch tut, hat es bei seiner Verantwortung, wenn er seinen Mitgliedschaft im DMB verliert, denn es sind alle genugsam gewarnt, und später kann keinerlei Rücktritt genommen werden, wenn, wie das vielfach der Fall ist, der Antrag gestellt wird, alte frühere Mitgliedsrechte wieder ausüben zu lassen. Es dürfte noch von allgemeinem Interesse sein

aus welchen Elementen sich die Anhänger der abgetrennten Ortsverwaltung und der SPD. zusammensetzen.

Unter den in der letzten Mitgliederversammlung eingezogenen 76 Mitgliedsbüchern sind 13 festgelegt worden, wo Beiträge von 10 Bänden bis zu 5 Jahren fehlen. Das sind gerade die Elemente, die in der letzten Versammlung den Streit nachdrücklich herausgefordert haben, und die sich bei den Tarifkonflikten gehandhabt wurde, daß sie sogar Nichtmitglieder bereitstellen, denn wer länger als 6 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, scheidet damit von selbst aus der Organisation aus. Bei den übrigen Büchern befinden sich auch noch ein Teil, wo die Beiträge bis zu 3 Bänden fehlen. Diesen Mitgliedern sollten wir aber nicht nachgeben, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Raumburg etwas zum Beitragsrückstand beigetragen haben. Der ehemalige Jugendleiter Deder gibt an, sein Mitgliedsbuch verloren zu haben. Es ist aber auch möglich, daß sein Buch so aussieht, wie das der Oberverwalter. Es ist, das ehemalige Mitglied hat es nicht abgegeben, so daß wir Strafentzug gestellt haben.

Nach der so einfachen Rechtslage, wie sie hier bei der Auflösung der Verwaltungsverhältnisse in Frage kommt, muß man sich wundern über dieses Verhalten, das man nur als Rinderei bezeichnen kann. Schlimm ist es, daß es noch solche Arbeiter gibt, die auf solche Streifenummern hereinfallen und erst wenn es zu spät ist merken, wie sie sich haben irreführen lassen.

### Die Naturalienlohnung.

Der Deutsche Sandbauarbeiterverband kauft seit Jahren für den Abbau der Naturalienlohnung in der Sandwirtschaft. Die Arbeiter behaupten demgegenüber, daß die Bedeutung der Naturalienlohnung steige. Das steht jedoch mit den Tatsachen in Widerspruch. Nach den Feststellungen der vom DMB herausgegebenen Schrift Dr. Fering's über die Sandbauarbeiter wird der Naturalienlohn im Jahre 1924 in Prozenten des Jahreslohnes 1924 in Ostpreußen 84,9, in Pommern 89, in Provinz Sachsen 45, und in Preußen 44,6, 1928 dagegen in Ostpreußen 83, in Pommern 70,6, in Provinz Sachsen 34, und in Preußen 35,4. Der Anteil des Naturalienlohnes am Gesamtlohn ist also zweifellos geringer geworden.

### Stundent-Programme.

- Montag: 8.30 Uhr: Dreifachfeier, 8.55 Uhr: Mitgliederversammlung, 9 Uhr: Morgenfeier, 11 Uhr: Rech. Programm, Berlin: Der Reich der Arbeit in den Verhandlungen der Gewerkschaften, 11.30 Uhr: Mittagsfeier (einstündig), 12 bis 14.30 Uhr: Schlichteramtstag, 14.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 15.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 16.30 Uhr: Schlichteramtstag, 17.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 18.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 19.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 20.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 21.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 22.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 23.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 24.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 25.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 26.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 27.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 28.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 29.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 30.30 Uhr: Nachmittagsfeier, 31.30 Uhr: Nachmittagsfeier.

- Dienstag: 8.30 Uhr: Stundentprogramm, 9 Uhr: Morgenfeier, 10 Uhr: Stundentprogramm, 12 Uhr: Mittagsfeier, 13.30 Uhr: Stundentprogramm, 14.30 Uhr: Stundentprogramm, 15.30 Uhr: Stundentprogramm, 16.30 Uhr: Stundentprogramm, 17.30 Uhr: Stundentprogramm, 18.30 Uhr: Stundentprogramm, 19.30 Uhr: Stundentprogramm, 20.30 Uhr: Stundentprogramm, 21.30 Uhr: Stundentprogramm, 22.30 Uhr: Stundentprogramm, 23.30 Uhr: Stundentprogramm, 24.30 Uhr: Stundentprogramm, 25.30 Uhr: Stundentprogramm, 26.30 Uhr: Stundentprogramm, 27.30 Uhr: Stundentprogramm, 28.30 Uhr: Stundentprogramm, 29.30 Uhr: Stundentprogramm, 30.30 Uhr: Stundentprogramm, 31.30 Uhr: Stundentprogramm.

# Margarine Ramonim Blaubaum doppel so gut





# Mißbrauch der Immunität

## Koenens ehelicher Name wird enteignet - Die verheißenen Entlarvungen des „Roten Jahne“ blieben aus

Im Verfassungskonferenzsaal des Reichstages am Montag über drei Tausend Anträge auf Aufhebung der Immunität zur Entscheidung. Die Mehrzahl richtete sich gegen kommunalistische Abgeordnete, die vor dem 1. Mai zur Durchbrechung des Verbotsschleusens Demonstrationen aufgeführt hatten. Im Gegenpaar zur Entscheidung des Reichstages am Montag über drei Tausend Anträge auf Aufhebung der Immunität zur Entscheidung. Die Mehrzahl richtete sich gegen kommunalistische Abgeordnete, die vor dem 1. Mai zur Durchbrechung des Verbotsschleusens Demonstrationen aufgeführt hatten. Im Gegenpaar zur Entscheidung des Reichstages am Montag über drei Tausend Anträge auf Aufhebung der Immunität zur Entscheidung. Die Mehrzahl richtete sich gegen kommunalistische Abgeordnete, die vor dem 1. Mai zur Durchbrechung des Verbotsschleusens Demonstrationen aufgeführt hatten.

gezeichnete Betriebszellen-Zeitung der KGO-Zentrale hatte einem der Direktoren des Werkes schwere sittliche und finanzielle Verfehlungen nachgesagt. Der Berichtsherr Abg. Gildenbrand (Csp.) gab zu bedenken, daß dem Angezeigten jede Möglichkeit der Rehabilitation fehle. Darauf teilte Abgeordneter Bied mit, daß Koenen weder von dem Anhalt der Anklage noch von dem Gebrauch seines Namens irgend etwas wisse. Die kommunalistischen Arbeiter der KGO-Zentrale seien trotz ausdrücklichen Verbotsschleusens die Namen von Abgeordneten unter ihre Flugblätter, um sich vor Verurteilungen zu schützen. Der Ausschuß konnte sich nicht damit abfinden, daß neuerdings nicht nur Abgeordnete ihre Immunität ausboren,

um Verleumdungen dritter Personen straflos zu machen, sondern daß die Immunität jetzt auch schon präventiv zu diesem Zweck enteignet wird. Er hob gegen die Stimmen der Kom. in der Kommission die Immunität des Abgeordneten Koenen auf, damit dieser vor Gericht den Nachweis des Mißbrauchs seines Namens führen kann.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Godebsch schloß den „Angriff“ beantragend ab. In dem Blatt wurde der Berliner Polizeipräsident Dr. Weichselbaumer bestraft. Da der Redakteur immun ist, verlagte er den Druck und ergiebt ein oständiges Urteil mit Publikationsverbot im „Angriff“. Da aber Herr Dr. Godebsch aus dem Instanzteil beantragend abgelehnt, konnte bisher die Publikation des Urteils im „Angriff“ nicht durchgeführt werden. Der Ausschuß beschloß gegen die Stimmen der Kommunisten die Aufhebung auch dieser nationalsozialistischen Immunität des Instanzteiles.

# Daag soll verlegt werden.

Paris, 18. November. (Eig. Draht.) Der Beginn der zweiten Daager Konferenz, für den die deutsche Regierung die ersten Tage des Dezember vorgeschlagen hatte, ist wiederum sehr in Frage gestellt. Der wie immer gänzlich zusammenarbeitenden Sabotagepolitik der deutschen und französischen Nationalisten ist diese neue Verfallung zu verdanken. Unter dem Hinweis auf das Volksgesetz von Eugen Weizsäcker haben die französischen Parliamentsmitglieder den neuen Ministerpräsidenten Laval so lange umschmeichelt, bis er sich bereitgefunden hat, im Namen der französischen Regierung Vertagung der Konferenz auf Anfang Januar zu beantragen. Es muß allerdings anerkannt werden, daß die französische Regierung schon zu Beginn des Meinungsaustrausches zwischen den Regierungen geltend gemacht hatte, daß Laval und der Finanzminister Chéron während der Subjektivität vor dem französischen Parlament nicht aus Paris verlassen könnten, ihre Anwesenheit im Haag andererseits aber nötig wäre, weil

noch wichtige Rechtsprobleme zu lösen seien, wie z. B. die Frage der ungarischen Reparationen. Außerdem aber sei es namentlich im Hinblick auf die englischen Abänderungsvorschläge zum Statut der internationalen Reparationsbank nötig, die Konferenz möglichst früh vorzubereiten. Das könne jedoch in Hinblick auf die Frage des Anfangs Dezember zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr geschehen. Ob Frankreich mit seinem Vertagungsauftrag durchdringen wird, dem, so sachlich er auch begründet sein mag, das Datum eines Entgegenkommens gegenüber den Nationalisten abhängt, erscheint sehr fraglich. Wenn Javal fallen gibt man auch in Paris zu, daß England eine Vertagung der Konferenz in den Januar nur sehr ungern sehen würde, weil damit die Bonbonner Plattenkonferenz vielleicht alljährig benachteiligt werden könnte.

# Auch in Prag Studenten-rüpelstein.

Prag, 18. November. (Eig. Draht.) Am Montag kam es an der Prager Universität zu schweren Unruhen, die den Beschlüssen der Studenten beizubringen. Schon vor einigen Tagen brachen die böhmischen Studenten einen Streik um den numerus clausus zum Dawn, den sich inzwischen die deutsch-nationale Studentenpartei angeschlossen hat. Am Montagmorgen drangen deutschböhmische Studenten in verschiedene Hörsäle der böhmischen Universität, erzwangen den Abbruch der Vorlesungen und warfen süßliche Studenten hinaus. In anderen Stellen gelang es der feindlichen Studentenpartei, der böhmischen Fakultät Herr zu werden. In den Vorlesungen kam es überall zu heftigen Kämpfen. Mehrere Personen wurden verletzt. In der juristischen Fakultät wurden nicht weniger als 400 Studenten ohne Rücksicht auf Konfession, Geschlecht, Nationalität oder Auslandszugehörigkeit mit Handschellen. Auch an der Technischen Hochschule leisteten sich die böhmischen Studenten schwere Ausschreitungen gegen

die jüdischen und ausländischen Hörer. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Nur der Straße wurden die Räumlichkeiten teilweise freigelegt. Erst als die Polizei 20 Personen festgenommen hatte, lehrte die Ruhe langsam wieder.

# Tod eines namhaften Sozialisten.

Am Montag ist in Wien der Sozialist Egonmüller verstorben. Egonmüller war bis zum letzten Abgeordneten des sozialdemokratischen Abgeordnetentages in Budapest und einer der führenden Personen der ungarischen Sozialdemokratie. Nach dem Antritt war er in der ersten Regierung Karolyi Unterrichtsminister. Später gehörte er der Regierung Karolyi als Volkskommissar an. Als dann rumänische Truppen nach Ungarn einmarschierten und Herrschaft übernahm, mußte auch Egonmüller fliehen. Er war seit dieser Zeit Auslandskorrespondent der Arbeiterzeitung und eine der führenden Persönlichkeiten der ungarischen Emigrantenbewegung.

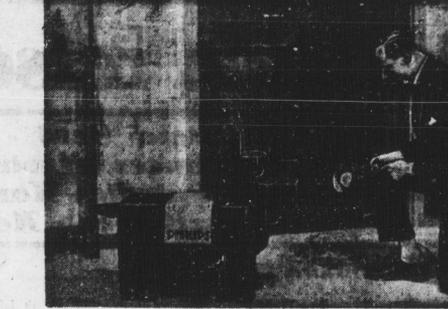
# Für Rückgabe des deutschen Privatvermögens.

London, 18. November. (Eig. Draht.) Mehr als 100 englische Parlamentarier haben heute die Denkschrift unterzeichnet, die an den Premierminister, den Schatzkanzler und den Handelsminister gerichtet werden soll. Die Denkschrift schlägt vor, daß das gesamte auf Grund des Versailler Vertrages beschlagnahmte deutsche Privatvermögen, soweit es noch nicht liquidiert ist, unverzüglich den Eigentümern zurückgegeben werde. Unter den Unterzeichnern der Denkschrift befinden sich etwa 60 Parlamentarier der Arbeiterpartei.

# Deutscher U-Bootkapitän scheidet in London.

Kapitän A. T. Haszagen war der englischen Völkerbundslige. London, 18. November. Gestern abend wurde im Rathaus von Reading im Rahmen der englischen Völkerbundslige eine Preisentbindung abgehalten, auf der der ehemalige deutsche U-Boot-Kapitän Haszagen und Kapitän Penis, der ehemalige Vorgesetzte eines der englischen U-Boote, Ansprachen hielten. Der deutsche Offizier hatte seinerzeit das von Kapitän Penis selbst als Gefangenen nach Deutschland gebracht. Die 3000 Personen umfassende Halle war überfüllt, und der deutsche Gast wurde mit der deutschen Nationalhymne begrüßt. Kapitän Penis legte in seiner Rede Zeugnis ab von der Ritterlichkeit und heldenhaften Art und Weise, mit der er als Gefangener behandelt worden war. Als die beiden ehemaligen Feinde nach Beendigung der Kundgebung den Saal verließen, erhob sich ein wahrer Sturm des Beifalles. Kapitän Haszagen hielt morgen an Bord der „Bremer“ nach Deutschland zurück.

# Ein elektrischer Hund



# Aus aller Welt

## Reusdörffer hat gemordet.

Der Rumbacher Mord vor der Aufklärung. Die Gerichtsprozeduren in Rumbach teilte mit, daß sich der dringende Verdacht, daß Kommerzienrat Reusdörffer in Rumbach seine Frau ermordet hat, verläßt. Nach den übereinstimmenden Gutachten der beiden Bezirke, die die Leichengänge vorgenommen haben, ist der Tod der Frau durch Erstickung eingetreten. Zu dem gleichen Ergebnis sind die Gutachten des vom Medizinalkomitee aufgestellten Sachverständigen. Außer den Erstickungserscheinungen waren Verletzungen der Unterlippe und der Zunge sowie das Schließen der beiden unteren Schneidezähne festzustellen, doch im Schlafamt gefunden wurden. Das Kopfkissen im Bett der Frau war in großer Ausdehnung mit einer blutigen Flüssigkeit befleckt. Die Leiche wurde in der Wohnung einer Person in der Villa Reusdörffer ober für das Festhalten irgendwelcher Gegenstände fest. Der von dem Angeklagten auf eine der beiden Saalangelegenheiten (die einzigen Mitbewohner des Hauses) geleitete Verdacht hat sich nicht als berechtigt bestätigt.

## Ein „der Schwein“ hatte.

Derlinar Bericht beschäftigt dieser Tage ein sonderbarer Mord. Er hatte aus einem Massentransport auf dem Schiffschiff ein Schwein, das zurückgelassen war, auf seinen Wagen geladen und war im Begriff, mit seiner Beute, die er unter einer Handhabung verpackt hatte, davonzufahren, als die Treiber der Herde durch ein zufälliges Gehen auf den Beifahrer aufmerksam wurden. Jetzt stand der leichtsinnige Fuhrmann wegen Diebstahls vor Gericht. Er schmerzt, daß er das Tier nicht habe stehen lassen, sondern er habe es, da es an einem Fuß verunreinigt gewesen und nur langsam vorwärts gekommen sei, aus purem Mitleid hinter der Herde herfahren und es den Besitzern beim Eingang des Schlachthauses wieder ausliefern wollen. Der Staatsanwalt konnte sich nicht entschließen, diese Darstellung gelten zu lassen. Über mildernde Umstände billigte, er dem Schweinehirt über zu, obwohl er bereits beschuldigt und Sachverständigen gesehen war. Das Gericht entschied jedoch auf Freispruch, da man auf die Absicht des Diebstahls nicht sicher schließen könne, bevor der Wagen die Pforte des Schlachthauses verlassen hatte. So ist also der Angeklagte sein Schwein zwar wieder losgemorden, aber „Schwein“ hat er dennoch gehabt.

## „Dampferkapitän“ an der mexikanischen Küste.

Wie aus Progreso (Quercaro) gemeldet wird, hat zwölf Passagiere und sechs Mann der Besatzung des Dampfers „Villa Guzmán“, der bei San Felipe auf eine Sandbank aufgelaufen ist und sank, ertrunken.

## Er ist unabhöflich.

Jeder Bürger der Vereinigten Staaten kann Präsident werden. Darauf sind die Amerikaner nicht wenig stolz. Neulich kam ein amerikanischer Mann nach Berlin, um folgende Fragen vor, um zu sehen, ob seine Intelligenz zur Erreichung amerikanischer Staatsbürgerschaft ausreichte: „Wer ist jetzt amerikanischer Präsident?“ „Roosevelt.“ „Wer war der vorige Präsident?“ „Coolidge.“ „Könnten Sie auch Präsident werden?“ „Nein.“ „Wie! Warum könnten denn Sie das nicht?“ „Ich bin ein Röhrenträger, und wir haben in unserem Geschäft immer zu viel zu tun, als daß ich es abstimmen könnte.“

## Der eiserne Kiste.

Ein festes Intermezzo spielte sich in einem Amsterdamer Villenhaus ab. Der Hausbesitzer hatte vor einiger Zeit einen Kasten angefertigt, der als sehr gutaussehendes und auch sehr wertvolles Intermezzo, Epitaph für den dreifachen Leber des Besitzers war. Wie Kinder jedoch, war der Kasten bald vergessen. Als eines Tages ein langjähriger Kasten auf der Straße erschien. Der Mann war der Kiste nicht nur nicht anerkennend, er sagte auch keine Ehre durch eine immer besser werdende Erregbarkeit, und eines Morgens, als das Kind gerade das Kasten streichelte, stürzte er sich auf das Kind und rißte es derart zu, daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

## Brandstiftungsliste.

In den Dörfern Gaustrif und Golsel wurde bei Dresden brannten insgesamt drei landwirtschaftliche Gebäude nieder. Große Vorräte an Getreide, landwirtschaftliche Maschinen und eine erhebliche Menge Vieh wurden vernichtet. Man führt die Brände auf Brandstiftung zurück.

## Am die Ostentlastung Sampeis

Der Reichsminister des Innern hat im Zusammenhang mit dem Fernverkehr die Ostentlastung Sampeis in der Dramatik Peter Sampeis und des Ingenieurs Schweringer hat auf Grund neuer Befragungen an den Untersuchungsrichter in Weisk, wo sich Sampeis und Schweringer zuerst im Gefängnis befinden, einen Antrag auf Ostentlastung und Außerverfolgungsbefreiung des Angeklagten gestellt.

## Fünf Jahre Gefängnis für Soldatenmord.

In Brenzlau wurde der Zivilist Wille zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er gelsenlich eine Schlägerei zwischen zwei Soldaten zu lösen verweigerte, daß der Tod bei dem eintrat. Die militärische Anklage Freumbin, die ihren Geliebten zu entlassen verweigerte, erhielt wegen Begünstigung fünf Monate Gefängnis.

## Ein Vieh-U-Boot.

Im Vorharmen von Gherburg ist am Montag das größte U-Boot der Welt vom Stapel gelaufen. Das Boot, dessen Bau streng geheim gehalten werden muß, soll die bisher ungenutzten Räume von über 200 Meter aufweisen. Seine Bewaffnung und seine Seetätigkeit sollen alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellen. Das U-Boot hat noch rechtzeitig vor der Bonbonner Plattenanfertigung fertiggestellt werden ist, doch der Namen des bekannten französischen Kartographen Bureau.

## Rechts Jahrgänge - zürcherliche Vögel.

Rechts Jahrgänge - zürcherliche Vögel. „Recht als Ursache der Verurteilung“, war das Thema einer Kundgebung, die kürzlich von Dr. H. Schulz an der zürcherlichen Universität bestimmter Berufsgruppen in Form eines Fragebogens, der viele Fragen über den körperlichen und seelischen Zustand enthielt, gerichtet wurde. Ist nicht der Beruf als solcher, sondern die falsche Berufswahl Schuld an der Verurteilung, in solchen Fällen hilft nur eine rasche Umstellung. Wünschenswert ist es nur eine falsche Berufswahl und -organisation. Das Ergebnis der Kundgebung war, daß Jahrgänge an einer außerordentlichen Verurteilung und an einer Abweisung zu Affektstörungen leiden. Kranke sind meistens oft ihre Unzulänglichkeit und leiden an Depressionen und Unfähigkeit, sich zu konzentrieren, bei Durchfallerzählungen und Stenopsyllinen finden man eine Reizbarkeit und schlechteres Gedächtnis gegenüber ablenkenden Reize. Vollständig ist es, daß bei Bögern eine furchtbare Hysterie und nervöse Sentimentalität festzustellen wurde.

## Neue Hülse für Gedächtnis.

Neue Hülse für Gedächtnis. Franz W. Ertrag von der Universität in Gherburg ist ein neuer Hülse für Gedächtnis, der außerordentlich tiefen Flammes, indem er feines Aluminiumpulver im Quarzglasform verpackt. Das Pulver wird durch eine Transportmaschine einem Weinglas zugeführt; hier tritt ein hohler Quarzglasform hinzu, so daß ein feiner Staub nebel entsteht, der in acht Jahre verteilt wird. Deren Ertrag treffen sich in einem Punkt, in dem der Nebel zu einer sehr tiefen Flammes entzündet werden kann. Es ist dies eine Kombination der bekannten Schwefel- und dem Permitterfahren.

## Vom D-Jug getrennt.

Vom D-Jug getrennt. Auf der Strecke Lubmühl - Gherburg wurde am Montagmorgen ein D-Jug von dem Schnellzug Damburg-Berlin ein D-Jug in Gherburg und getrennt. Die völlig veränderte Strecke wurde vom dem Lokomotivführer der Zug sofort zum Halten gebracht, am Wertenteil der Maschine gehalten. Legitimationspapiere wurden nicht im Besitz des Lokomotivführers gefunden.



# Pariser Streiflichter

## Paris die Stadt der Duelle - Die Pariser sind konservativ bis auf die Knochen - Eine Statistik des Verbrechens 2000 Frauen verschwunden

### Duell oder Verbrechen?

In der Regel wird bei einem Revolverduell niemand verletzt. Wenn aber die Schusswaffen mit Kugeln und nicht mit Salz geladen sind, bleiben meistens die Jengen unversehrt. Bei einem Duell, das in einem Pariser Park zwei Ehrenmänner ausgetragen haben, wurde inoffiziell ein Zeuge von beiden Kugeln getroffen und blieb tot auf seinem Posten liegen.

### Die Duellisten werden von der Polizei gefolgt.

Einstweilen ist nur der Name des getöteten Jengen bekannt. Es handelt sich um einen gewissen Miguel Martinez. Er hatte sich in seiner Umgebung geblüht, zum Jengen in einem Duell zweier guter Freunde getötet zu sein. Da er äußerlich distinkt war, gab er die Namen der Duellisten nicht bekannt. Diese hatten sich die Polizei für Wilsenbelle ein ganz besonderes Interesse hat, geneigt, dem Aufnahmestellen nur einen einzigen Jengen, Martinez, mitzuführen zu lassen. Er lud die Waffen, maß die Wundschritte und schloß die fatalen drei Sekunden. Die Kugeln knallen und beide Jengen durchlöcheren die Brust des Zeugen. Die zwei Gegner gingen ebenfalls in eine Richtung, versehen glücklich nicht oben und beschlossen, sich gegenseitig nicht zu verraten. Es ist der Polizei bis jetzt nicht gelungen, das faszinierende Duell aufzuklären.

### Die Entarteten von Paris.

Als das Boulevardtheater der „Renaisance“ mit Aufzählern bereits voll besetzt war, erschien



Strassenbild von Paris.

beim Direktor des Theaters ein Poliziist mit einem Drieße des Polizeipräsidenten Chiappe. Im dem Schreiben wurde dem erlauteten Direktor mitgeteilt, daß die weiteren Vorstellungen des Schauspiels „L'Assommoir de Paris“ („Die Entarteten von Paris“) verboten sind und schon die Vorstellung des betreffenden Abends zu unterbleiben hat. Daß sich das Verbot auf ein Gesetz vom 24. August 1890 bezieht und auf einen Gesetzesentwurf vom 19. März des Jahres VIII der neapolitanischen Polizei nahm, wanderte einen echten Franzosen nicht. Man ist hier daran gewöhnt. Die Direktion sollte die verkauften Karten wieder zurück. Das ging nicht so einfach. Wenn die Polizei nicht gewesen wäre, hätten die Besucher die Klappstühle samt Türen und Rassenhörnern mitgenommen. Das Verbot dieses Stückes illustriert in frappanter Weise die Psychologie des Pariser. Der Pariser und auch die Pariserin sind — man kann das nicht oft genug sagen, um das bestehende Fabeln zu gestricheln — nicht nur in der Politik, sondern auch in ihren Sitten die konservativsten Menschen, die ich je gesehen habe. Es war dem Polizeipräsidenten eine eingehende Gelegenheit geboten, sich über die ersten Spieltheater der „Entarteten“ besetzte er das Theater zum großen Teil mit Poliziisten in Zivil. Man piff und juchte und von den letzten Aufzählern war im Aufnahmestraum fast kein Wort mehr zu verstehen. Die öffentliche Ordnung war gefährdet. Darauf berief sich das Verbot. Es war die einzige Ausrede, die das Gesetz zuläßt. Jedermann hat den Trieb des Polizeipräsidenten verstanden, keine Zeitung deckt ihn auf.

### Eine Statistik der Mordwaffen.

In welchem Verhältnis werden von Revolvern, den Selten der Revolver und den Selbstmördern Revolver, Dolch, Messer, Gift, Gas usw. angewandt? Die Pariser Polizei hat sich die Mühe gegeben, eine Statistik aufzustellen. Dieselbe erstreckt sich vorwiegend nur auf die Stadt Paris und die Banlieue. Am Grund der Polizeistatistik des Jahres 1928 ergibt sich, daß die Verbrecher im Gegensatz zur Vorkriegszeit jetzt die Schusswaffe vorziehen. In den Jahren vor dem Krieg standen der Revolver und das Messer ungefähr in gleichen Ebenen.

Deute werden von hundert Verbrechen 73 mit dem Revolver ausgeführt.

Nur in 10 auf hundert Fällen haben die Mörder, Einbrecher usw. zum Messer gegriffen. Der amerikanische Schöpfung kommt ganz aus der Mode.

In den Liebesdramen hat die Regel das Messer ebenfalls bevorzugt. Hier ergibt sich aus der Statistik folgendes Verhältnis:

Beim Selbstmord kann weniger von einer Waffe, als von einem Mittel die Rede sein. Aber auch hier hat der Selbstmord mit der Schusswaffe gegen den Tod durch Ertrinken mit 34 zu 16 v. d. der Vorrang erworben. Besonders zahlreich sind in Paris die Selbstmorde durch Öffnen des Gasbrenners geworden. Sie kommen mit 18 Prozent an dritter Stelle.

### Auch der Straß ist noch in Eren.

Jehn Selbstmörder auf hundert erhängen sich noch. Der Sturz in die Tiefe ist in Paris ebenfalls nicht aus der Mode gekommen. Der Affektieren, der Triumphwagen, der Turm von St. Jacques und die letzten Etagen haben fast 3 Prozent Selbstmörder auf dem Gewissen. Angeführt gleich stark vertreten sind Gift und Selbstmord durch Überdosierung. Hingegen ist das Messer, das meistens über einen Selbstmordverzicht nicht hinauskommt, nur mit 2 Prozent aufgeführt, was beweist, daß es der größte Teil der Selbstmörder wirklich ernst nimmt.

### Paris verhängt Strafen.

Als in der Nähe der „Siebenschneise“ bei Regent an der Marine in einem Ende die in Stücke geschnittene Leiche einer Frau aufgefunden wurde und die Leiche nicht identifiziert werden konnte, hat die Kriminalpolizei die Liste aller in den letzten Wochen als vermissten gemeldeten

Frauen durchsucht. Bei der Gelegenheit erfuhr die Öffentlichkeit zufällig, daß monatlich in Paris allein durchschnittlich mehr als 2000 Frauen als verschwunden gemeldet werden.

Es handelt sich natürlich nicht bei all diesen Fällen um Verbrechen. So viele Banden gibt es nun doch nicht. Einen großen Prozentsatz der Verschwunden bilden sittenlose Mädchen, die unter falschen Namen in die Proving überföhren oder von auswärtsigen Verbrechen in Fremdenländer des Auslandes verschleppt werden. Es ist nachgewiesen, daß nur in verschwindend geringen Fällen ein Verbrechen zugrunde liegt. E. G.

### Volksbegehren gegen den Alkohol.

Der Sozialist Benin für kulturelle und wirtschaftliche Bewegung des bulgarischen Dorfes hat angezogen, in einzelnen Dorfkörtern Volksbegehren für Schließung der Dorfschänken zu veranstalten. In Kaleschewo (Bulgarien) und in Kaleschewo (Bulgarien) ist man auf die Anregung eingegangen. Die Abstimmungen ergaben eine überwältigende Mehrheit für die Schließung der Schänken. Wie schlimm es in dieser Hinsicht in Bulgarien aussieht, kann man abschätzen wenn man erfährt, daß in Kaleschewo zum Beispiel auf 200 Haushalte 128 Wirtschaften kommen. Auf Grund der Abstimmung sind nunmehr mit Zustimmung des Innenministers diese Wirtschaften geschlossen worden.

# Ein Schweizer Baubart

## Erblich belastet - Weiniger und Mörder der Frauen Drei Frauen ermordet

Das Zürcher Schwurgericht verurteilte zwei Landarbeiter wegen Mordes zu lebenslänglicher Haft.

Der Hauptverdächtige, das jüngste Kind einer sehr arbeitsreichen Familie, ist erblich schwer belastet. Die Mutter gab ihnen Kindern, am Ende zu haben, schon im zartensten Alter opiumhaltigen Rohmaterial. Ein Bruder des Angeklagten wurde bereits als Augenblinder wegen Brandstiftung verurteilt. Der Angeklagte selbst, der schon als Kind wegen seines Jähzorns verurteilt war, war dreimal verurteilt. In den beiden ersten Fällen ließen sich die Frauen von ihm scheiden,

weil ein Zusammenstoß mit ihm wegen seines Jähzorns und seiner Gesamtart unmöglich war. Seine dritte Frau wurde eines Tages tot aufgefunden, sie war augenscheinlich vom Teufel über-

# Wieder ein schwerer Eisenbahnunfall.

## Unglück durch ein überhängendes Eisenstück. — Zwei Personen schwer, sieben leicht verletzt.

Auf der Straße R 111 in der Nähe des Eisenbahnhofs Montagabend kurz nach 8 Uhr ein schwerer Eisenbahnunfall. In der Nähe von Eisenbetten wurden die drei letzten Wagen des Zuges Dortmund-Emden demütlich von einem überhängenden schweren Eisenstück eines entgegenkommenden Güterzuges erfasst und schwer beschädigt. Der Unfall erfolgte in fast regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Meter, so daß von drei Weibern jedesmal das mittlere verunglückt blieb.

An den anderen Stellen wurden die Waggons eingedrückt, die Türen zum Teil abgerissen und ins Unheil geschleudert.

Zwei Personen wurden schwer und sieben leicht verletzt. Verzögerte Hilfe war schnell zur Stelle. Die neun Verletzten wurden mit Personenzugwagen in Eisenbetten Krankenhaus gebracht, einige leichtere Verletzte legten die Fahrt nach Rheinfelden. Besonders schwer betroffen wurde die Fabrikantenfamilie Mertens aus Meppen, die sich auf der Heimfahrt von der Beerigung eines Familienangehörigen in Münster befand. Frau Mertens wurde durch ein Eisenstück am Kopf schwer verletzt und auch die drei mitfahrenden Söhne trugen schwere Kopfverletzungen. Die bahnpolizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

### Zaifun

#### über dem japanischen Meer.

Ein Zaifun von seiner Seite hat die Schiffsverbindung zwischen Japan und Australien durch den Pazifik unterbrochen. 26 japanische Fischereiboote werden bisher vermisst. Zwei chinesische Dampfer, die Arbeiter nach Sachalin beförderten, sind in Seenot geraten. Die japanischen Funkstationen werden mit SOS-Rufen beharrt. Die japanische Regierung hat der Kriegsmarine befohlen, allen notleidenden Schiffen Hilfe zu leisten.

# Feuer im Fabrikhubschicht.

## Flammen vom Keller bis zum 5. Stockwerk in Flammen.

Im Stadtteil Moabit in Berlin erfolgte gestern nachmittags im Hause der Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker in einem Fabrikhubschicht eine schwere Explosion, durch die fünf Personen verletzt und Wände und Fensterrahmen zertrümmert wurden. Nach den Feststellungen der Feuerwehr ist die Explosion darauf zurückzuführen, daß ein Benzinbehälter, das in dem Aufzug befördert wurde und offenbar nicht vorhanden war, durch einen elektrischen Funken des Motors der Schaltung zur Entzündung gebracht wurde.

Der Schaden stand sofort vom Keller bis zum 5. Stockwerk in Flammen.

Vier Personen trugen durch Stichflammen Brandwunden letzteren Grades davon, eine weibliche Angestellte wurde durch die Trümmer einer einfallenden Wand verletzt. Drei Weibern erlitten einen Krampfanfall. Einige der Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Der Brand konnte von der Feuerwehr gelöscht werden.

# Explosion auf einem Petroleumdampfer.

Auf einem Petroleumdampfer waren acht Arbeiter mit der Reparatur eines leeren Petroleumtanks beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte, durch die ein Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden. Drei Arbeiter wurden verletzt, die übrigen drei blieben unverletzt. Der Tank wurde zertrümmert; seine Stücke wurden durch die Wucht der Explosion in riesige Höhen geschleudert.

# Verbot der englischen Staatsluftschiffe.

Das Staatsluftschiff R 101 ist am Montagabend nach einer Fahrt von etwas über 30 Stunden in Cardington gelandet. Die genaue Anzahl der an Bord befindlichen Personen ist bisher nicht bekanntgegeben worden, so daß Schiffsgruppen in Bezug auf die Transportkraft nicht möglich sind.

# Bank in Düsseldorf

## Die Waffe des Mörders gefunden - Dem Täter auf der Spur Ausklärung der anonymen Schreiben

Die der „Lokalzeitung“ aus Düsseldorf meldet, hat in der Nähe der Stelle, an der vor einigen Tagen die Leiche der 34-jährigen Gertrud Albertmann aufgefunden wurde, heute nachmittags ein Notizblatt eines 60 Seiten langen Briefes gefunden, der sich entfernt in einer halbverfertigten Wohnlaube ein blutgetränktes Gattin und einen Gemahl schlüssig gefunden.

Der Brief enthält eine Beschreibung des Mörders, der mit Sand gefüllt und so in einen Leinwandbeutel verpackt worden war. Die Waffe eines Spurens der Bemerkung auf. Tuch und Leinwand wurden von der Polizei beschlagnahmt. Gleichzeitig setzte eine großzügige Forderung nach dem Besitzer der Gegenstände ein. Es wird auch bereits eine bestimmte Person gesucht, die die Gegenstände ange-

bracht noch vor wenigen Tagen besessen haben soll. Der von der Düsseldorf Zeitung „Freiheit“ verbreitete und von einigen Berliner Blättern übernommene angelegte

### Brief des Mörders

Der Maria Kahn, in dem dieser einen neuen Abend an einem bekannten Mann in Düsseldorf anbot, hat seine Aufmerksamkeit erregt. Der Brief ist von der Frau in Händen, selbst zur Post aufgegeben und auch von ihr geschrieben worden. Die Frau ist geistig nicht normal.

In der heutigen Ausgabe der gleichen Zeitung wird ferner über das Verschwinden einer 24-jährigen Polin aus der Graf-Baldolph-Straße berichtet. Diese Frau hat sich inzwischen wieder eingefunden.

# Ein 13jähriger Mörder.

## Ein anonymes Brief bringt es an den Tag.

Durch einen anonymen Brief wurde am Montag ein drei Jahre zurückliegender Mordfall von der Berliner Polizei aufgedeckt. Im Jahre 1927 hatte ein belgischer Arbeiter, Gailin, angeben, sein Bruder habe in der Trümmerwelt Selbstmord begangen. Durch den Brief einer Nachbarin erhielt jetzt die Polizei, daß damals der Bruder des Gailin stark angrimmig in dessen Haus gekommen sei, dort alles zertrümmert und ihn selbst gefährlich bedroht habe. Sein damals 13jähriger Sohn, der Zeuge dieses Vorfalles war, habe daraufhin mit einem Messer, um den Vater zu retten, seinen Onkel erstochen. Vater und Sohn wurden am Dienstag verhaftet.

# 13 Kinder durch ein Auto verlegt.

In der Suipold-Straße in Erlangen fuhr ein ungenügend beleuchtetes Auto in eine Gruppe von 77 Kindern der Erziehungsanstalt Rudenhof, die im Stadttheater eine Kindervorstellung besuchte hatten und sich in geschlossenem Zuge auf dem Heimwege befanden. Dreizehn Kinder trugen Verletzungen davon, fünf von ihnen solche ernstlicher Natur.

Drei Autofahrer vom Tage getötet. Der Schnellzug Calais-Bordeaux hat gestern ein Bahndamm überfahren und überfahren. Die drei Insassen wurden auf der Stelle getötet.

# Selbental eines Sehnährigen.

In einer im zweiten Stockwerk gelegenen Berliner Wohnung, in der sich fünf Kinder befanden, strömte, während die Eltern abwesend waren, infolge eines Setzungsdefektes Gas aus. Ein sehnähriger Junge kletterte darauf, da die Gasuhr verstopfen war, gefahrlos und selbstständig das Gasrohr heraus, das sich zufällig vor dem Hause befand und alarmierte durch den nächstliegenden Feuermelder die Feuerwehre, die zeitig eintraf, und die Kinder vor dem Ersticken retten konnte.

# Castiglioni verkauft.

Der bekannte in der Nachkriegszeit hochgelobte Wiener Industrielle Castiglioni, der in letzter Zeit schwere finanzielle Verluste erlitten hat, hat sein Wiener Bontapalais für über vier Millionen Schilling verkauft. Auch die Ordnenanstellung, die er seitverzeit aus dem Nachlass des bekannten von Schönbühner-Busch übernahm und die mit ihnen 8000 Stück die berühmte Turmas ist, hat er abgelehnt. Es fand in der österreichischen Bundesgartenerziehung einen Abnehmer. Wie es heißt, will Castiglioni seinen Wohnsitz nach Mailand verlegen.

Raubüberfall. Am Montagmorgen überfielen und beraubten im Zentrum Berlins zwei junge Deutschen eine Kontrollistin, die vom Postfachamt 710 III abgehört hatte. Einer der Täter konnte festgenommen werden. Er war an, seit geraumer Zeit arbeitslos zu sein und sich nicht zum ersten Male auf diese Weise verhaftet zu haben.

Brannosen Lise

## Augenläser ?

Kommen Sie zu mir. Erste Fachleute stellen Wissen und Können in Ihre Dienste und beraten Sie

### Brillen-Schmidt

Spezialist für Augen-Optik  
Große Ulrichstraße 33  
nahe Schulstraße

